

- 06 | Die Rolle von OTD bei 41 International
- 10 | OT und der Servicegedanke
- 12 | Die besondere Form der Freundschaft unter Tablern
- 14 | Old Tablers und Round Table - zwei Clubs mit einer Wurzel
- 22 | Das Verhältnis von OT zu Serviceclubs

www.old-tablers.de | April 2009

Sonderbeilage

DEPESCHE

Zeitschrift für die Mitglieder von Old Tablers Deutschland und Tangent Deutschland



40 Jahre
Old Tablers Deutschland



3

Grußworte

Joachim Karg (OTD)
 Marcus Kühnert (RTD)
 Elisabeth Hiller (TCD)
 Silke Schael (LCD)

6

Die Rolle von OTD bei 41 International

Randolph Riedlinger (Präsident 41 International)

8

Die Bedeutung von Besuchen ausländischer AGMs

Dr. Uwe Kerstan (OTD-IRO)

10

Service bei OT? Überlegungen zu einer Grundsatzfrage

Günther E. Buchholz (OTD-Service-Koordinator)

12

Die Besondere Form der Freundschaft utner Tabler

Klaus R. Schneider (OT 18 Wiesbaden)

14

Old Tablers und Round Table - zwei Clubs mit einer Wurzel

Dr. Franz-Peter Marx (OTD-Pastpräsident)

16

Das Verhältnis von OT zu den Ladies

Herbert Kaiser (OTD Archivar)

17

Das Verhältnis von OT zu Serviceclubs

Helmut Müller (OT 17 Heilbronn)

18

Das Young Ambassadors Programm

Ulver Oswald (YAP Convenor)

20

Die OTD-Präsidenten seit 1995

Joachim Fetzer
 Klaus R. Schneider
 Gerd-Ulrich Tanneberger
 Ulver Oswald
 Herbet Kaiser
 Dr. Uwe Kerstan
 Joachim Wieting
 Georg Joas
 Franz Hoffmann
 Michael Ellendorff
 Wolfgang Gölden
 Bob Parton
 Ulrich Schrafnagel
 Franz-Peter Marx
 Joachim Karg

28

OTD als Mitbegründer von 41 International

Einhart Melzer (OT 1 Berlin)

2

FIT FÜR
DIE
ZUKUNFT ?

OTD
IST
FIT FÜR
DIE
ZUKUNFT

*Liebe Old Tablers,
liebe Tabler,
verehrte Ladies von Tangent
und Ladies Circle*



OTD wird im Mai dieses Jahres 40 Jahre alt. Um dieses Ereignis würdig feiern zu können, machen sich viele Tabler viele Gedanken und auch sehr viel Arbeit. In dieser Sonderbeilage zum 40. Geburtstag haben einige Tabler ihre Gedanken über den bisherigen Werdegang von OTD zusammengetragen und einige Ideen entwickelt, wie man OTD in Zukunft effektiver gestalten kann. Nehmt diese Beiträge zum Anlass zu fruchtbarer Diskussion an Euren Tischen und bringt die Ergebnisse bei uns ein, damit wir alle gemeinsam OTD weiter stärken können.

Beim AGM im Mai 2009 wollen wir in Stade alle gemeinsam mit Euch das erfolgreiche 40-jährige Bestehen unserer Organisation feiern. Die Tabler von OT 30 Stade sind bemüht, für dieses Jubiläum ein fröhliches Wochenende zu organisieren. Deshalb meine Bitte: Enttäuscht die Stader Tabler nicht. Meldet Euch zum AGM in Stade an und zeigt durch Eure Anwesenheit Eure Verbundenheit mit unserer Vereinigung. Nur wer kommt, kann mitreden.

Euer Joachim Karg
Präsident OTD 2008/2009

Liebe Freunde,

im Jahre 1969 lernte ich gerade laufen, als Einhart Melzer die Idee entwickelte, Old Tablers Deutschland zu gründen. Ich kann mich an diese Zeit verständlicherweise nicht mehr sonderlich gut erinnern, Einhart und viele von Euch dagegen um so mehr:



1968 gibt es schwerste Studentenunruhen in der BRD, auf Rudi Dutschke wird ein Attentat verübt, in den USA fallen Robert Kennedy und Martin Luther King Anschlägen zum Opfer. Geheizt wird in Deutschland zu 70 Prozent mit Kohle, das Straßenbild wird gekennzeichnet durch vergleichsweise weniger Autos. Das Bauland in der BRD kostet im Durchschnitt DM 45,10 pro Quadratmeter.

1969 fanden Bundestagswahlen statt: Willy Brandt wurde Kanzler einer Rot-Gelben-Koalition. Die Deutschen haben abends die Auswahl zwischen ARD und ZDF, seit einem Jahr in Farbe. Das Privatfernsehen gibt es noch nicht, Filme werden ohne Werbepause ausgestrahlt.

Die deutschen Männer trugen zu 42 Prozent Bärte, es gab Filterkaffee statt Latte Macchiato. Seit 1969 sind Ehebruch und Homosexualität keine Straftaten mehr. In diesen 40 Jahren hat sich so unvorstellbar viel geändert, dass man kaum glauben

kann, dass solche Veränderungen möglich sind. Und 1969 war es ganz sicher nicht prognostizierbar, was sich bis 2009 ändern würde. Es wäre diesbezüglich einmal interessant, Prognosen aus der damaligen Zeit zu lesen.

Manche Dinge aber sind gleich geblieben: Tabler sind wie damals die Menschen, die mit natürlicher Neugier ausgestattet sind und sich für das Tun und das Wirken anderer interessieren. Menschen, die bereit sind anderen zu helfen und sich für diese persönlich einzusetzen. Menschen, die Interesse am Aufbau von intensiven Freundschaften haben, national oder international geprägt.

4.500 Old Tablers setzen in Deutschland die bei Round Table begonnene Freundschaft fort. Das ist großartig! Den Wert, der darin steckt, kann man kaum ermessen. Man kann ihn nur erfahren. Wie ich ihn gerade wieder erfahren habe, als zu einer der Gründungsfeiern bei Round Table auch Old Tabler anreisten, mit mir gemeinsam bei einem der jungen Tabler übernachteten und mich – ihnen bis dato völlig unbekannt – zu sich nach Hause einluden.

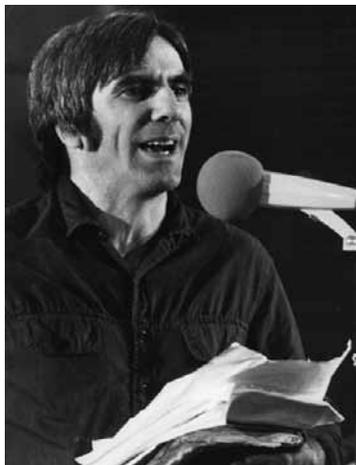
Es gibt eben doch etwas, das die gewaltigen Veränderungen in unserer Gesellschaft überdauert: Freundschaft.

Ich gratuliere Old Tablers Deutschland ganz herzlich zu seinem Bestehen im 40sten Jahr. Und ich freue mich, dass wir einen so guten Kontakt haben.

Marcus Kühnert
Präsident Round Table Deutschland 2008/2009
RT 17 Bielefeld

DEUTSCHLAND UND DIE WELT AM VORABEND DER GRÜNDUNG VON OTD:

1968 gibt es schwerste Studentenunruhen in der BRD, auf Rudi Dutschke wird ein Attentat verübt, in den USA fallen Robert Kennedy und Martin Luther King Anschlägen zum Opfer.
1969 wurde Willy Brandt Kanzler einer Rot-Gelben-Koalition.



*An den Präsidenten Joachim,
das OTD Präsidium,
den Beirat von OTD,
die Organisatoren,
und an Euch, liebe Old Tablers*

- **Begeisterung**
- **Bewegung**
- **Freundschaft**
- **Toleranz**

*Die Charakteristiken unserer
Ladies' u. Tabler-Familie Nach
dem Motto:*

“Four Clubs One Vision”

- **Begeisterung** für eine Sache steht immer und überall am Anfang. Es ist der Motor zum Durchstarten und bringt uns voran.
- **Bewegung** bedeutet: interessiert sein, neue Türen öffnen, den eigenen Horizont erweitern, Neues kennen lernen wollen: andere Menschen, Sitten und Gebräuche.
- **Freundschaft** ist eine Folge daraus und das wichtigste Kriterium unter uns allen: gemeinsam begeistert sein, sich gemeinsam bewegen; Freundschaften bilden und diese beständig weiter entwickeln und wachsen lassen - unabhängig von Alter, Kultur, Beruf, Konfession oder Nationalität; lokal, national und international.
- **Toleranz** als eine ganz wichtige Eigenschaft rundet (vom Ursprung „Round“ / „Circle“) unsere gemeinsamen Eigenschaften ab; der/dem anderen in Freundschaft, mit Offenheit und Herzlichkeit und in Respekt zu begegnen:

„Mögen die Ketten unserer aller Freundschaften niemals rosten“

Im Namen von TCD gratuliere ich Euch zu diesem Jubiläum und freue mich auf viele weitere schöne Begegnungen.

Elisabeth Hiller, TCD P 2008/09
Walsrode, im Mai 2009



Liebe Old Tablers, Club 41-er,

zu Eurem Jubiläum ist es mir eine Ehre, die Grüße von 750 Ladies im Land zu überbringen.

Die Tatsache, dass die amtierende LCD Präsidentin Grußworte zum 40. Jubiläum von Old Tablers Deutschland schreibt, zeigt es deutlich: Unsere Organisationen sind in den letzten Jahren immer enger zusammengewachsen! Und das ist gut so. In vielen Städten werden gemeinsame Aktionen von Ladies, Tablern, Old Tablers und Tangent-Damen geplant und ausgeführt, die jeder Club allein nur schwer bewältigen könnte. Und dann kommt noch dazu, dass es gemeinsam ja auch oft mehr Spaß macht. Auch auf internationaler Ebene wird die Verwirklichung des Konzepts „Four Clubs one Vision“ diskutiert. Denn unsere Visionen ähneln sich sehr.



“You make the difference“

Unter dieses Motto habe ich mein Amtsjahr gestellt. Der Erhalt und die Pflege von Freundschaften ist eines unserer höchsten Güter, und indem wir uns diesem Verschreiben, machen wir im Leben derer, denen diese Freundschaft entgegen gebracht wird und, ganz nebenbei, in unserem eigenen Leben einen Unterschied. Und die Ziele der Old Tablers in Deutschland befassen sich fast ausschließlich mit dem Freundschaftsgedanken. In diesem Sinne:

“You make the difference!“

Ich freue mich auf Euer AGM im Mai in Stade!

Herzliche Grüße

Silke Schael
(LCD-Präsidentin 2008/2009)

DIE ROLLE VON OLD TABLERS DEUTSCHLAND BEI 41 INTERNATIONAL

Liebe Freunde von Old Tablers Deutschland, als derzeitiger Internationaler Präsident möchte ich es nicht versäumen, Euch meine besonderen Glückwünsche zu Eurem 40-jährigen Jubiläum zukommen zu lassen. Wie in der europäischen Politik ist auch Old Tablers Deutschland nicht mehr bei 41 International wegzudenken. OTD war in seiner gesamten Geschichte von 41 International immer eine tragende Säule für das Haus von 41 International. Es ist eine besondere Freude, den Werdegang von OTD zu verfolgen. Das Motto war qualitative und quantitative Vergrößerung und heute noch ist OTD jene nationale Vereinigung in 41 International, die stetig an Clubs und Mitgliedern wächst. Dies spricht für den besonderen und erfolgreichen Einsatz all der bisherigen einzelnen Club- und nationalen Präsidenten in Verbindung mit den jeweiligen nationalen deutschen Delegierten. Die nationalen Delegierten haben 41 International immer zu neuen Ufern mitgerissen und auch in Krisenzeiten den notwendigen Elan mitgebracht. Weiterhin unterstützt OTD in beträchtlichem Maße 41 International in finanzieller Hinsicht, und diese Stütze macht es möglich, dass 41 International zur Zeit so gute Arbeit leisten kann, um den Sinn der internationalen Freundschaft voranzubringen.

Bande zu Frankreich wieder neu geknüpft

Old Tablers Deutschland hat bisher vier internationale Präsidenten gestellt: Ernst Ulrich Walter (1977 - 1978), Einhart Melzer (1984 - 1985), Wolfgang Roesel (1993 - 1994) und Uwe Kerstan (2006 - 2007). Deren Schaffen wird ewig in den Annalen und Archiven von 41 International bleiben.

OTD war immer sehr aktiv, wenn es um wichtige Meetings auf Club- und nationaler Ebene ging. Bis vor zehn Jahren trafen sich zum Beispiel die nationalen Delegierten von Deutschland und Frankreich zu jährlichen Gesprächen, um

Rechts: Deutsche Delegierte beim AGM von 41 International in Meran 2007: OTD-Vizepräsident Joachim Karg, OTD-Präsident Franz-Peter Marx, Club 41 Frankreich Präsident Francois Yvrard, OTD-IRO Hans-Dieter Gesch. Foto daneben: OTD-IRO und 41 International Pastpräsident Uwe Kerstan wartet auf seinen Auftritt.

Unten: „Satzungsgespräch“ bei 41 International während des AGMs 2007 in Meran. Michael Ellendorff (rechts) erklärt 41-International-Ex-Präsident Beat Berger den deutschen Formulierungsvorschlag. V.l.: OTD-IRO Hans-Dieter Gesch, Ulrich Suppan, IRO Club 41 Österreich, Dieter Straka, Präsident 41 International 2007/2008, YAP-Convenor Ulver Oswald, Randolph Riedlinger, Vizepräsident 41 International 2007/2008.

John Bellwood (links) und Fredy Kachelhofer (rechts) zusammen mit Einhart und Anneliese Melzer und Bob Parton.





neue Ideen umzusetzen, die heute noch 41 International in jeder Hinsicht stärken und unterstützen. Leider ist es vor zehn Jahren zu Unstimmigkeiten zwischen beiden Ländern gekommen, aber heute kann ich stolz verkünden, dass sich die Vereinigungen beider Länder wieder letztes Jahr getroffen haben und mit diesen Treffen wieder die alte Verständigung aufbauen konnten und in herzlicher Freundschaft die Zusammenarbeit vertiefen. Entscheidend haben die beiden nationalen IROs - von Deutschland Hans-Dieter Gesch und aus Frankreich Denis Beck - zum Treffen in Meran und Trier beigetragen. Aber es gilt auch den beiden Präsidenten - aus Deutschland Joachim Karg und aus Frankreich Jean-Marc Reliant - die entsprechende Würdigung nicht zu versagen, da diese wichtigen Treffen nur durch deren Einsatz zustande kamen und auch in Zukunft stattfinden werden. Deutschland und Frankreich sind nun einmal mit die wichtigsten Stützen von 41 International auf dem europäischen Kontinent. Geht es diesen nationalen Vereinigungen gut, so geht es auch 41 International gut.

Diese beispielgebende Initiative hat bewirkt, dass sich nun auch die nationalen Komitees von Frankreich und Großbritannien und Irland am 21. Februar 2009 in Paris getroffen haben, und ich wünsche mir, dass es auch zu einem Treffen zwischen den nationalen Komitees von Deutschland und Großbritannien und Irland kommen wird, denn dies kann sich nur positiv für 41 International auswirken.

OTD stellt mit Bob Parton den Sekretär und Schatzmeister von 41 International, der in aufopferungsvoller Arbeit Großes für 41 International geleistet hat und noch immer leistet. Er ist die tragende Stütze in unserer internationalen Vereinigung. Er hält nicht nur die Buchführung in penibler Ordnung, sondern leistet auch die wertvolle Sekretärsarbeit, indem er alle beteiligten nationalen Vereinigung mit allen wichtigen Daten tagtäglich füttert. Weiterhin leistet er eine immense Arbeit,

damit jährlich zwei Ausgaben des internationalen Magazins „The Hinge“ erscheinen können und dadurch alle einzelnen internationalen Clubs informiert darüber informiert sind, was sich bei 41 International abspielt. Aber nicht genug: Bob koordiniert auch jährlich den Druck des Mitgliederverzeichnis von 41 International und gestaltet es von Jahr zu Jahr interessanter und sympathischer im Gebrauch und Aussehen. Diese beiden Medien sollten einfach zur „Ausrüstung“ eines jeden deutschen, aber auch internationalen Clubs gehören, da sie die internationale Freundschaft in Verbindung hält und deren Entwicklung fördert.

Vier Clubs - eine Vision

Zum Schluss konnte 41 International in Meran die neue Vereinigung „4 Clubs - 1 Vision“ gründen, in welcher die Zusammenarbeit zwischen Club 41, Round Table, Ladies' Circle und Agorà national und international gefördert werden soll. Große Anstrengungen sind unternommen worden, um auch Tangent Deutschland in diese Vereinigung aufzunehmen, und sollten sich die Deutschen Tangent-Damen bei ihrer nächsten Hauptjahresversammlung dazu entscheiden, der internationalen Vereinigung Agorà/Tangent Deutschland beizutreten, so wäre dies bestimmt ein Zeichen in die richtige internationale Zusammenarbeit zwischen unseren vier internationalen Vereinigungen. Mögen meine Nachfolger in diese Richtung weiterarbeiten.

Abschließend kann ich berichten, dass die Zusammenarbeit zwischen OTD und 41 International optimal läuft, dank des Engagements der deutschen nationalen Delegierten, die viel Verständnis und Arbeit dazu aufbringen.

Riedlinger Randolph
Präsident 41 International 2008/2009

DIE BEDEUTUNG DES BESUCHES VON AUSLÄNDISCHEN AGMs

Der Besuch eines ausländischen AGMs stellt schon eine ganz besondere Reise dar: Das Ziel liegt oft in entlegenen Teilen des Gastgeberlandes, das Programm ist meist auf zwei Tage komprimiert, dabei oft so voll gestopft, dass die Nachtruhe sehr kurz ausfällt mit der Folge, dass man zuhause seine Arbeit ‚wie gerädert‘ antritt. Wie oft habe ich von Freunden die Frage gehört „Warum tust Du Dir das an?“ Ja, warum eigentlich? Einmal natürlich - ich gebe es zu -, weil ich Spaß daran habe. Das reicht aber als Erklärung nicht aus. Derartige Besuche sind essentielle Bestandteile des Tabler-, speziell des Old-Tabler-Lebens, denn nur durch sie verwirklichen wir unsere Satzungsziele (OTD-Satzung: „Vorurteilslose Unterhaltung und Pflege enger freundschaftlicher Verbindungen zu den Mitgliedervereinigungen von 41 International mit dem Ziel der Völkerverständigung“; Rules of 41 International: „To maintain at the same international level the bonds of friendship which unite all Ex-Tablers“).

Zwanglose Begegnungen in multinationalem Umfeld

Wie, wenn nicht durch den Besuch der AGMs anderer Nationen, können diese Vorgaben erfüllt werden? Wo sonst lernt der Old-Tabler denn sofort ausländische Clubmitglieder näher kennen, entstehen Freundschaften, die sich bei jedem Wiedersehen vertiefen und schnell zu privaten gegenseitigen Besuchen führen? Wo, wenn nicht bei diesen Treffen, die ja in jedem Land gerade von den aktiven und interessierten Mitgliedern besucht werden, ist die Kommunikationsfreudigkeit besonders groß? Wo sonst erfährt man Interna über eine andere Vereinigung und deren Tischleben, die am eigenen Tisch innovativ umgesetzt werden können bzw. die helfen, Fehler zu vermeiden? Gerade durch diese zwanglosen Begegnungen im multinationalen Umfeld wächst die Erkenntnis, dass wir alle zu einer großen „Familie“ gehören, trotz aller politischen und/oder sprachlichen Unterschiede. Schnell stellt man fest, dass auch ohne hinreichende Sprachkenntnisse eine Verständigung möglich

ist; wegen der Herzlichkeit, mit der sich Oldies begegnen, oft sogar intensiver als unter sprachgewandten Fremden. Wie viel einfacher lassen sich grenzüberschreitende Aktionen planen und durchführen, wenn man die Ansprechpartner vor Ort schon kennen gelernt hatte - so entstehen kleine Netzwerke, die zur Verwirklichung unserer Ziele nützliche Hilfe leisten. Das könnte jetzt fast ein wenig „geschäftsmäßig“ klingen, ist es aber, was ich aus langjähriger Erfahrung sagen darf, keineswegs. Dies alles ist nämlich eingebunden in ausgelassene Feste mit exquisitem kulturellen Beiprogramm. Der Teilnehmer wird zudem im Regelfall in wunderschönen Landschaften kulinarisch in einem Umfang verwöhnt, der sich einem Touristen nie erschließt.

Freundliche, aufgeschlossene Menschen

Ausschlaggebend - und das ist „das Salz in der Suppe“ - sind aber die Begegnungen mit freundlichen, aufgeschlossenen Menschen, die einem sofort das Gefühl vermitteln, herzlich willkommen zu sein. Als 41-jähriger Oldie habe ich zusammen mit meiner Frau mein erstes ausländisches AGM in Zeist (Holland) besucht. Wir kannten dort niemanden, wurden aber mit einer so beeindruckenden Selbstverständlichkeit sofort als Freunde in den Kreis der holländischen Oldies aufgenommen, dass dies - bestärkt durch weitere internationale AGM-Besuche - dazu führte, dass wir, auch ohne ein Amt bei OTD, ziemlich regelmäßig ein bis zwei ausländische AGMs jährlich besuchten. Wenn ich jetzt in Stade mein IRO-Amt abgebe, werde ich diese Tradition fortsetzen. Mir würde sonst viel fehlen, denn diese AGM-Besuche haben mich persönlich stark geprägt, mir immer neue Anregungen und neue Freundschaften gebracht und mir gezeigt, dass der „Spirit of Round Table“ auch und gerade bei den Oldies gepflegt wird. Also auf zum nächsten internationalen AGM!

Dr. Uwe Kerstan
Präsident 41 International 2006/2007
IRO OTD 2004-2009



Bei internationalen Veranstaltungen wird die deutsche Delegation oft von „Floormembem“ unterstützt. Seit 2008 fördert OTD über das Travel-Bingo internationale Tischaktivitäten. Beim AGM in Österreich 2008 dabei (v. l.): OTD-IRO Hans-Dieter Gesch, Elke Gesch, Veronika Karg, Ex-Präsident 41 Club Österreich Klaus Lüftenegger, OTD-Präsident Joachim Karg, Travel-Bingo-Teilnehmer Rüdiger und Roswita Reinicke.

Unten links: Travel-Bingo Teilnehmer Carsten Geis beim AGM Schweiz 2008. Rechts daneben: Ein weiterer deutscher Teilnehmer: OTD-Vizepräsident Albert lütke Zuteltge, zusammen mit Schweizer Freunden. Darunter: Bob Parton (rechts), OTD-Präsident 2005/2006, beim AGM von GBI 2006.



SERVICE BEI OT? ÜBERLEGUNGEN ZU EINER GRUNDSATZFRAGE

Ein Geburtstag ist immer eine Gelegenheit, Reflexionen anzustellen. So finden im Moment viele Diskussionen über Old Table statt, die sich damit beschäftigen, wie unser Club attraktiv bleiben kann: Müssen Veränderungen erfolgen, um unsere Attraktivität zu erhalten oder zu steigern? So wird u. a. über eine eventuelle Modernisierung und Anpassung der Satzung nachgedacht. Dabei spielt immer mehr die Frage eine Rolle, ob Old Tablers Deutschland in seiner Satzung den Servicegedanken verankern soll.

Bewusst auf Verankerung von Service in der Satzung verzichtet

Um ein Verständnis für die jetzige Situation zu bekommen, ist es notwendig, sich mit einem Rückblick auf die Gründung von Old Table und später von Old Tablers Deutschland zu beschäftigen. Hier sind seinerzeit die Ziele in der Satzung verankert worden. Allen gemeinsam ist der Bezug auf Round Table, sei es durch Fortführung und Vertiefung der bei Round Table begründeten Freundschaften oder durch Wahrung freundschaftlicher Beziehungen zu Round Table. Der Servicegedanke ist in der Satzung nicht erwähnt. War das ein Versehen? Unsere Gründungsväter haben bewusst auf der Verankerung des Servicegedankens in der Satzung verzichtet. Der Wille bei Gründung von Old Table und Old Tablers Deutschland war nicht, einen neuen Serviceclub zu etablieren. Davon gab es schon einige und eine Einreihung in und die Konkurrenz zu diesen Clubs, zu denen ebenfalls Round Table gehört, war nicht gewollt.

So hat es denn andere Ziele gegeben, die zur Gründung geführt haben. Das ist zum einen Fortführung der unter Round Table begründeten Freundschaften. Diese haben eine ganz andere Basis als in so manchem anderen Club. Round Table unterscheidet sich von den anderen Serviceclubs schon durch

seine Zusammensetzung, denn die Altersbegrenzung bringt ja gerade die interessante Dynamik in den Club. Das hat natürlich auch seinen Niederschlag in den Serviceprojekten. Sie sind in der Regel in ihrer Auswahl und der Durchführung von besonderem persönlichen Engagement getragen.

Als weiteres wichtiges Ziel ist in der Satzung von OTD die Wahrung freundschaftlicher Beziehungen zu Round Table genannt. Der Grund darin liegt in der Förderung des Gedeihens von Round Table. Hier ist das einzige Reservoir für unseren Nachwuchs und es kann nur in unserem Interesse liegen, durch Kontakte zu Round Table unsere Attraktivität dort zu zeigen. Nur so können wir hohe Quoten beim Übertritt in Old Table erreichen. Dieses Ziel erreichen wir vor allem dadurch, dass sich Old Table für die Serviceprojekte von Round Table interessiert. Auf diesem Wege können wir demonstrieren, dass Old Table nicht ein Club ist, der sich vornehmlich mit sich selbst beschäftigt. Durch geeignete Unterstützung von Round Table und seinen Serviceprojekten, zeigt Old Table seine fortgesetzte soziale Kompetenz und die Kontinuität in dem Geiste von Round Table.

Förderung von Round Table durch Beteiligung an Serviceprojekten

Die Zusammensetzung von Old Table Clubs ist natürlicherweise heute sehr heterogen. Das hat zu Folge, dass aus dem hohen Engagement aus RT-Zeiten nicht eine Verpflichtung bei OT gemacht werden kann. Nicht jeder Club könnte und wollte vielleicht auch nicht einer solchen Verpflichtung nachkommen. So würde eine Satzungsregelung ins Leere gehen.

Die Förderung von Round Table kann die Beteiligung an den Serviceprojekten von Round Table sein - sei es personell, finanziell oder logistisch. Das kann lokal auf den einzelnen Club begrenzt sein, überregional oder auch national. Die



Christian Holst (links) und Hartmut Joost von Round Table Deutschland bei der Einweihung des Ausbildungszentrums Einhart Melzer - Teil des Nationalen Serviceprojektes von RTD, „School-of-Hope“, das mit großer Unterstützung von OTD realisiert wird.

Entscheidung darüber liegt bei jedem Einzelnen, jedem Club oder jedem Distrikt.

Round Table hat jedes Jahr ein neues nationales Serviceprojekt. Manche davon sind innerhalb eines Jahres nicht zum Abschluß zu bringen. Da aber Round Table beschlossen hat, nationale Serviceprojekte nicht über das Jahr hinaus weiterzuführen, um keine Dauerläufer zu generieren, gibt es Bedarf, solche Projekte zum Abschluß zu bringen. Und hier kann Old Table als geborener Partner einspringen, wenn es von RT gewünscht ist. Durch geeignete Koordination zwischen beiden Clubs kann bei OT im Sinne von RT die Vollendung solcher Projekte erfolgen. Hierfür hat das Präsidium von Old Tablers Deutschland den Servicekoordinator installiert, um einen Ansprechpartner für das Pendant von Round Table zu haben. Hierüber können und sollen die Wünsche von RT nach OT weitergetragen und koordiniert weiterbetrieben werden, wenn sich Partner dafür finden.

Auch eigene Serviceprojekte möglich

Aber es ist bei Old Table natürlich auch möglich, eigene Serviceprojekte zu betreiben. Die Satzung beinhaltet keinen Hinweis auf den Servicegedanken. Ausgeschlossen wird er auch nicht. Und so kann in großer Freiheit jeder Club selbst entscheiden, ob er sich an Aktivitäten von RT beteiligt, eigene Serviceaktivitäten entwickelt, oder sich beiden Möglichkeiten enthält.

Die Forderung nach der Verankerung des Servicegedankens in der Satzung würde Old Tablers Deutschland zu einem weiteren Serviceclub machen und damit in Konkurrenz zu den andern Clubs treten, vor allem aber, und das ist entscheidend, zu Round Table. Es würden die synergistischen Effekte einer zielgerichteten und unterstützenden Zusammenarbeit mit RT

verloren gehen. Nicht jedes Projekt ist zur Fortführung geeignet, was sehr schnell zu einer Lösung von RT-Projekten hin zu einer Verselbstständigung von OT führen würde. So käme es zu einer Entfernung und der hohe Wiedererkennungseffekt für ausscheidende Mitglieder von RT ginge verloren.

Es wären durch die facto Installation als Serviceclub weitere Auswirkungen auf die Satzung zu erwarten. Warum soll ein solcher Serviceclub sich nur auf die Aufnahme von Ex-Tablern beschränken. Die Gefahr, Old Table auch für „Non-Ex-Tabler“ zu öffnen läge auf der Hand. Damit würde aber Old Table seine Bindung zu Round Table und die Basis des Geistes seiner Vereinigung und seiner Freundschaft verlieren. Denn gerade der gemeinsame Geist, dessen Fundament in der Zeit von Round Table gelegt wurde, ist das, was uns auszeichnet. Das ist das Alleinstellungsmerkmal, was uns von anderen Clubs abhebt. Das ist das, was uns berichtet wird, wenn man in die Welt der anderen Clubs hineinhört. Dieses Gut dürfen wir nicht aufgeben. Es fordert uns, das Interesse an uns immer wieder zu erneuern und frisch zu halten.

Zum Schluss möchte ich als Fazit ein eindeutiges Plädoyer für die Beibehaltung des jetzigen Verständnisses aussprechen. Das Freiwilligkeitsprinzip soll den Clubs die Entscheidung überlassen. Aber es ist auch die Aufforderung zur Unterstützung von Round Table deutlich zu formulieren und das kann durch die Unterstützung und die Übernahme von Serviceprojekten nachhaltig geschehen. Das Leben und die Existenz von Round Table sind die Zukunft von OLD Table.

In diesem Sinne wünsche ich beiden Clubs ein aufrichtiges Blühen, Wachsen und Gedeihen.

Günther E. Buchholz
OTD-Servicekoordinator

DIE BESONDERE FORM DER FREUNDSCHAFT UNTER TABLERN

Die „Marke“ Tabler baut auf gelebter Freundschaft auf. Nicht nur reden, sondern handeln. Wir unterstützen das Engagement der jungen Round Tabler, was unsere Identität als Old Tablers prägt. Damit unterscheiden wir uns von so mancher Scheckbuchdiplomatie von anderen. Wie funktioniert aber diese kräftige Hilfe beim Voranbringen von Projekten der Jungen durch die Alten?

Tablerfreundschaft ist ein „branding“, das sich - ins Herz gebrannt - weltweit vorbehaltlos durchsetzt und Anerkennung findet, weil es auf echter Werte-Freundschaft, der gemeinsamen Grundhaltung, begründet ist. Ergebnis ist ein starkes Zugehörigkeitsgefühl bis zum Lebensende, das keiner missen will.

Freundschaft braucht Gemeinschaft, in der Freud und Leid gemeinsam erlebt und geteilt werden: „Geteiltes Leid ist halbes Leid, geteilte Freude ist doppelte Freude“. Wir bieten weltweite Begegnung, Anerkennung, Achtung und Austausch unter Freunden.

Vorbehaltlose Freundschaft gilt als Vorschuss an Charakterfestigkeit

Wir produzieren gute Stimmung und Fröhlichkeit durch Selbststeuerung, in die jeder vorbehaltlos eingebunden ist. Vorbehaltloses Freundschaftsangebot gilt als Vorschuss an Charakterfestigkeit, die dem Freund schon zu Beginn zugeschrieben wird, um sie im Laufe des weiteren Kontaktes bestätigen zu können. Das vorbehaltlose Freundschaftsangebot verneint nicht die Prüfungsnotwendigkeit, die Urteilsbildung über den Freund während der Freundschaft, denn laut Cicero gilt es, zur Wahl der richtigen Freunde Männer von fester und unerschütterlicher Wesensart zu wählen. Die Prüfung kann also erst in der Freundschaft erfolgen. Einen Freund muss man wie eine Münze schon geprüft haben, ehe man ihn braucht, nicht aber erst im Notfall kennen lernen.

Als gutes Beispiel, Freundschaft zu demonstrieren, gilt die Tradition, zu den Festabenden einen eigenen Beitrag aufzuführen, wie z. B. einen Sketch, bei dem man auch über sich selbst lachen kann, oder ein Lied, aus dem man sehen kann, die haben etwas Gemeinsames eingeübt. Wer sich uns nähert, hört zuerst, bevor er uns sieht, ein großes, lautstarkes Schwatzen und viel Lachen, weil wir Humor pflegen und sich die Mitglieder viel zu erzählen haben. Den Hauptreiz in der Freundschaft gewährt das Gespräch und der Austausch: „Wenn die Menschen gehobener Stimmung, ihre Seelen geöffnet sind, so gleitet es von flüchtigsten Einfällen, den leicht-

testen Scherzworten mit Augenblicksschnelle zu den innerlichsten Angelegenheiten über. Tiefe und Oberfläche, Alltag und Ewigkeit berühren sich unaufhörlich, und dieses gemeinsame Durchmessen weiter Räume, dieser leichtschwungte Tanz der Gedanken und Gefühle, verbunden mit dem Bewusstsein der Übereinstimmung in allen letzten Dingen, erzeugt in den Menschen eine mit nichts vergleichbare Seligkeit“ (Siegfried Kracauer).

Das dauernde Gespräch schafft Freundschaft

Humor ist so eine Art von Feuchtigkeit der Seele, des Denkens, um die Spitzen und Kanten, auf die man im Leben trifft, nicht allzu hart zu spüren. Kommt es in der Kommunikation zu zu langen Pausen, geschieht kein hinreichender Austausch mehr, kann dies die Freundschaft vernichten. Freundschaft braucht Interesse, Wille zum und Tat am Kontakt. Wohlwollen als positive Grundeinstellung ist zwar notwendiger Anfang aller Freundschaft. Erst der Austausch, das dauernde Gespräch schafft Freundschaft. Diese muss also ständig vertieft und erneuert werden.

König Artus Tafelrunde ist durchaus wörtlich zu nehmen. Zum Tafeln gehört gutes Essen und Trinken. Wir bieten Harmonie und ästhetische Begegnung zwischen Freunden. Freunde kommunizieren vorbehaltlos miteinander und geben sich Orientierung. Zur Freundschaft gehört das vertrauliche Gespräch, das Anvertrauen von besonders sensiblen Informationen. Das erfordert einerseits Offenheit dem Freund gegenüber und andererseits ein besonderes Verschwiegenheitsgebot, dass diese vertraulichen Informationen nicht gestreut und gegen den Freund verwendet werden. Denn persönlicher Rat wird unter dem Siegel der Vertraulichkeit wertvoll. Mit vertraulichen Informationen - „Herrschaftswissen“ - wird auch Verantwortung über den Freund übernommen. Kontakt und Konversation unter Freunden bieten Anerkennung und Bestätigung. Rückhalt unter Freunden fördert Selbstvertrauen. Während Selbstgerechtigkeit der Neigung entstammt, man habe bereits alles gelernt, speist sich das Selbstvertrauen aus dem Bemühen, so viel wie möglich über ein Problem zu lernen.

Verbundenheit aufgrund von Sympathie

Gemeinsame Bedingung aller Freundschaft ist die echte Verbundenheit aufgrund von Sympathie, die ein Zusammenleben bedeutet. Jeder Mensch braucht Austausch mit anderen, Kommunikation und Bestätigung. Hat die



Freundschaft auch international: OTD-Archivar Herbert Kaiser bei der Gründung des ersten Tisches in Uganda, Ulver Oswald (Mitte mit Krawatte), Ex-OTD-Präsident und Ex-IRO OTD bei der Gründung eines isländischen Tisches und Albert Lütke Zuteltge (1. von links), OTD-Vizepräsident 2008/2009, beim AGM von 41 Club Norwegen.

Kommunikation einen grundlegenden Stellenwert für Entstehen und Bestand der Freundschaft, muss sie auch aufrichtig sein. Freundschaft führt zur Steigerung des eigenen Lebensgefühls und zur Bestätigung des eigenen Selbstverständnisses. Selbsterkenntnis meint nicht ein Interesse an sich selbst gegenüber anderen, sondern geht gerade auf das Gemeinsame zwischen dem einen und dem anderen: Was für ihn selbst, wie für den anderen verbindlich gilt.

Freundschaft ist Zugewinn für beide Seiten

Freundschaft wird traditionell als konstruktive Ich-Spiegelung (Aristoteles) definiert. Der Volksmund hat dies tradiert: „Sag mir, mit wem Du gehst, und ich sage Dir, wer Du bist“. Freundschaft bedeutet einen Zugewinn für beide Seiten und führt zu Zuwachs an Selbstgefühl und Lebensreichtum. Aristoteles unterscheidet weiter zwischenmenschliche Verhältnisse nach größerer oder geringerer Intensität. Und weist auf die drei notwendigen Motive hin, aus denen Freundschaft entsteht:

1. das Nützliche,
2. das Lustvolle und
3. das Wertvolle.

In allen drei Bereichen wünschen sich die Freunde gegenseitig das Gute auch in der Nutz- bzw. Geschäftsfreundschaft (unser täglich Brot gib uns heute), denn nur das Geschäft wird nachhaltig als gut bezeichnet, das beiden nützt und Vorteile bringt, einen Mehrwert schafft (Wertschöpfung durch Leistungsaustausch). Die Bitte nach dem täglichen Brot ist ausdrücklich im Plural: „unser“ tägliches Brot, also für beide Parteien nützlich, formuliert.

Die in der Praxis der Tablerei sich etablierende Vermeidung des Miteinander-Geschäfte-Machens beruht also durchaus auf dem falschen Verständnis des Geschäfts, das nur einem einen Vorteil bringt, das man auch landläufig als „über den Tisch ziehen“ bezeichnen kann. Die Freundschaft ist im Anschluss an ein derart Einmal-Geschäft beendet.

Freundschaft erweist sich als hochempfindlich gegen Freundschaftskiller, wenn das Streben nach Geld ohne Werte dominiert. Der Begriff des ehrbaren Kaufmanns – die Geschäftsfreundschaft – bezieht sich deswegen im Dreiklang auch auf die Lust- und besonders die Wertefreundschaft. Auch die Partiefreundschaft beruht auf der aristotelischen Nutzfreundschaft. Immer ist eine bestimmte Art von

Wesensgleichheit vorhanden. Freundschaft ist höchst fragil, aber auch höchst leistungsfähig. Ist die Intensität so vollkommen gegeben, wird sie als zweites Ich bezeichnet.

Aus diesem traditionellen Freundschaftsverständnis sind die Round-Table-Ziele entstanden:

1. Freundschaft durch gemeinsamen Berufsaustausch und
2. Freundschaft durch gemeinsamen Dienst, an der Allgemeinheit.

Beide Ziele müssen unter Beachtung hoher Ideale angestrebt werden. Also die aristotelische Tugendfreundschaft ist bei Allem unverzichtbarer Bestandteil jeder Tabler-Freundschaft. Freundschaft im Bösen gibt es nicht. Das nennt man dann Kumpanei.

Ohne Freunde ist das Leben ein Irrtum

Die Wechselseitigkeit kommt darin zum Ausdruck, dass ein Mensch dann zum Freund wird, wenn er die empfangene Zuneigung erwidert. Der Freund ist dann ein zweites Ich als höchster Grad der Freundschaft, wenn er als anderes Selbst aus einer umfassenden Gleichheit Übereinstimmung im Reden, Planen, Meinen und Empfinden hervorgeht, als wäre eine einzige Seele auf verschiedene Körper verteilt. Freundschaft funktioniert auf der Vermeidung der Grund- und Ausgangssünde, der Trägheit des Herzens (Acedia). Schlechte Laune ist eine Sünde. Sie bringt Getrenntheit von anderen Leben. Die gute Laune bei unseren Tablertreffen und Festabenden hat also ein grundlegendes System der Einforderung der Fähigkeit zum Mitleben und Mitfreuen mit anderen Tablern. Die Trägheit des Herzens ist bei uns verboten. Gemeinsam in der Freundschaft sind wir so stark, dass wir auch nach außen helfen. An dieser Stelle sei Albert Schweitzer zitiert, der die Fähigkeit der Erkenntnis zum Mitleiden und Mitfreuen als Ehrfurcht vor dem Leben gegenüber der Natur bezeichnet hat. Das sei das größte Ereignis in der Entwicklung des Seins. Es erscheint die Wahrheit und das Gute in der Welt. Leben ist zugleich Miterleben.

Ohne Freunde wär das Leben bloß ein Irrtum. Freundschaft macht uns stark. Wir sind Tabler, weil wir Freunde sind.

Klaus R. Schneider, OT 18 Wiesbaden, OTD Präsident 1995/1996
 Auszüge aus: Der Tabler Codex, Mosbach 2009, Festschrift zum 40-jährigen Jubiläum von Old Tablers Deutschland

OLD TABLERS UND ROUND TABLE - ZWEI CLUBS MIT EINER WURZEL

Turbulente gemeinsame Beiratssitzungen von RT und OT gab's in den letzten Jahren, z.B. in Hamburg oder Potsdam! Die RTler haben deutlich gesagt, was sie von uns Oldies halten – und was sie von uns eigentlich erwarten, damit sie den Weg zu uns finden: keine Ältere-Herren-Stammtische, sondern Fun und Fellowship in aktiven Clubs. Wir haben ihnen geantwortet: „Das haben wir doch schon!“ Sie haben uns zugehört, offen und freundschaftlich mit uns diskutiert und die Botschaft an ihre Tische weitergetragen. Und später, nach ihrer RT-Zeit, haben sie's selbst ausprobiert: Mittlerweile kommen zwei Drittel der ehemaligen RTler zu OT.

Was bedeutet RT für die Oldies?

Jetzt 'mal umgekehrt: Was bedeutet eigentlich RT für uns Oldies? Ganz einfach – da brauchen wir ja nur in unsere Satzung reinzuschauen: In vier unserer fünf Ziele kommt RT vor! Wir werden sogar auf die „Wahrung freundschaftlicher Beziehungen zu RTD“ verpflichtet. Soweit die Satzung. Wie sieht das aber im wirklichen Tablerleben aus?

Zunächst muss man erst einmal Old Tabler werden. Und das geht nur, wenn man vorher Round Tabler war. Umgekehrt muss man als Ex-RTler aber nicht unbedingt Oldie werden. Denn Old Tabler zu werden, ist eine besondere persönliche Entscheidung. Zu Round Table werden wir als junge Männer eingeladen und aufgenommen, weil wir Freundschaft, Offenheit und persönliches Engagement suchen und geben wollen. Und so leben und lernen wir es in unserer RT-Zeit. Wenn wir mit 40 oder 41 ausscheiden, sind wir erst einmal, was Clubs betrifft, völlig frei. Viele werden dann von anderen Serviceclubs ohne Alterslimit angesprochen. Wer aber zu OT kommt, muss sich ganz bewusst dafür entscheiden. Er will zu uns, den Old Tablern, weil er den *spirit of Round Table* weiterleben will, auch nach dem 40. Lebensjahr. Weil er Freundschaft, Offenheit und Engagement sucht, wie er es von RT kennt: Welcome back home im besten Club der Welt! Das unterscheidet uns von anderen Serviceclubs.

Als Round Tabler oder Old Tablers sind wir vor allem eines, und das haben wir gemeinsam, egal in welchem Alter: Wir sind Tabler! Unsere Wertegemeinschaft fußt auf Freundschaft, Offenheit und Neugier, Toleranz und Solidarität. Und auf Verantwortung und Engagement für die Allgemeinheit durch

unseren aktiven persönlichen Einsatz. Daher sind die gemeinsamen Wurzeln mit RT für uns Old Tablers sozusagen die „Geschäftsgrundlage“ oder die „conditio sine qua non“. Ohne sie wäre unsere Organisation eine leere Hülle ohne eigenen Sinn und Zweck, ein beliebiger Freundeskreis. Ohne den Bezug zu Round Table würde sie ihre Identität verlieren.

Gemeinsam jung bleiben

Natürlich unterscheidet sich das Tischleben der Oldies von dem bei RT: Vor allem haben die OT-Clubs eine viel größere Freiheit im Gestalten ihres Tischlebens und ihrer Aktivitäten – und lassen manches ein bisschen ruhiger und individueller angehen. Die meisten Tische treffen sich nur einmal im Monat, an vielen Tischen sind die Damen stets willkommen. Einige Tische sprühen vor Aktivität und wachsen. Andere genügen sich selbst und haben seit Jahren keine neuen jungen Mitglieder mehr aufgenommen. Das ist ihnen natürlich unbenommen. Aber: Ist der Altersfaden erst einmal abgerissen, finden Round Tabler immer schwerer zu OT. Um stetigen Nachwuchs zu sichern, dürfen das Gespräch und der persönliche Kontakt nicht abreißen. Und nicht nur deshalb: Wir Älteren brauchen den Austausch mit den Jüngeren, um fit zu bleiben und nicht zu verknöchern, getreu dem Motto: Wir wollen nicht gemeinsam alt werden (das werden wir sowieso!), sondern gemeinsam jung zu bleiben!

Kontakte vor Ort vertiefen

OT will seine Identität als Tabler-Gemeinschaft wahren und Round Tablern nach dem 40. Geburtstag eine Tabler-Heimat geben. Das geht nur in enger Bindung zu Round Table. Deshalb ist der Kontakt zu den Round Tablern so wichtig. Am wichtigsten auf der Tischebene vor Ort: Dort findet das Clubleben statt! Dort können RT und OT zusammenarbeiten: bei Serviceprojekten, beim Fundraising, bei Euromeetings, bei Vorträgen und anderen Veranstaltungen. Dort findet im gemeinsamen Tun und Erleben die persönlichen Begegnungen statt. So entsteht das Wichtigste: persönliche Beziehungen und Freundschaften über die Altersgrenzen hinweg. Auch auf Distriktsebene wachsen die Kontakte, und auf nationaler Ebene arbeiten RT und OT eng zusammen.

Für uns Tabler und unser Verhältnis zu Round Table spielt der Servicegedanke eine besonders wichtige Rolle. OTD ist



Oben: Die Präsidien von OTD (links) und RTD bei der gemeinsamen Beiratssitzung in Potsdam 2007.

Darunter: Die Beiräte von RTD (links) und OTD bei der gemeinsamen Beiratssitzung in Hamburg 2008.

zwar offiziell kein Serviceclub und soll es auch nicht werden. Aber in unserer Satzung steht auch kein Serviceverbot! Service gehört zur Freiheit unseres Tischlebens, ist sinnstiftend für unser Tischleben auch als Oldies und ist ein wichtiges Bindeglied zu RT. Viele Old Tablers machen Service! Sei es an den Tischen, wo viele OTs Serviceprojekte und das Fundraising ihrer RTs aktiv unterstützen oder auch eigene Serviceprojekte haben, sei es beim NSP von RT, sei es bei der Aktiven Hilfe, sei es in der RT-Stiftung, wo sich RT und OT in gleichem Maße beteiligen, oder in vielen anderen Projekten. Für die gemeinsamen nationalen Aktivitäten mit RT hat OTD eigens einen Service-Koordinator berufen. Diese Entwicklung bei OT ist jung und wird von manchen gerade älteren Tischen oft nur bedingt mitgetragen. Aber sie wird von vielen Freunden mit großem Engagement und Einsatz vorangetrieben oder unterstützt, und sie wird immer stärker. Darauf können wir stolz sein. Sie ist ein besonders wichtiges Attraktivitätsmerkmal für unsere ausscheidenden RT-Freunde.

Gemeinsam RT stärken

Eine ganz besonders wichtige Aufgabe der Zusammenarbeit ist es, gemeinsam RT zu stärken. In manchen Orten gibt es

zwar noch einen OT, aber keinen RT mehr oder der RT liegt an der unteren kritischen Mitgliederschwelle. An manchen RTs ist der Altersdurchschnitt hoch. Hier können die Oldies helfen: Sie wissen, wer als Kandidat zu RT passen könnte. Und last not least: Wer so zu RT gekommen ist, der findet später auch den Weg zu OT!

Wir Oldies sollten wissen, dass es eher unsere Aufgabe ist, auf die Jüngeren zuzugehen und ihnen zu zeigen: Auch bei OT weht der Tablergeist! Aber umgekehrt wird auch ein Schuh daraus: Wenn RTler ihre Oldies ansprechen auf Service, Fundraising, gemeinsame Veranstaltungen und Tischnachwuchs – die meisten werden antworten und mitmachen. Im Geist von Freundschaft, Offenheit und Engagement! Denn gemeinsam sind wir der beste Club der Welt!

**Franz-Peter Marx, OT 29 Lübeck
OTD Pastpräsident 2008/2009**

OLD TABLERS UND DIE DAMEN VON TANGENT CLUB DEUTSCHLAND

Die derzeit sehr guten Beziehungen zwischen den Vereinigungen von OTD und TCD haben eine wesentliche Wurzel im Jahre 1991/92, als der Präsident von RTD, Jack Winter (†), sowie die Präsidentin von LCD, Andrea Bartsch, beide aus Heide kamen und OTD-Präsident Wolf Bartzsch mit ihnen bei einem „Gipfeltreffen von Heide“ eine Vereinbarung zur engeren Zusammenarbeit der drei „seeleferwandten“ Clubs traf. Die Vizepräsidenten der Clubs, Jutta Jäger aus Lübeck, und Herbert Kaiser aus Nordenham, bildeten quasi eine norddeutsche Allianz und setzten diese Absprache bei mehreren Treffen bei diversen Veranstaltungen der Clubs in die Tat um; ein Höhepunkt was sicherlich Juttas AGM in Lübeck. Jutta revanchierte sich und reiste mir, dem Verfasser dieser Zeilen, zum OTD-AGM in Moers nach, um die Lübecker Herzen als Zeichen der Verbundenheit zu überbringen.

Was für RTler die 41, das ist für Ladies die 45, nämlich die Altersgrenze, nach deren Erreichen die Mitgliedschaft endet und man zum Ex- oder Past-Member wird. Diesen Lebensabschnitt erreichte Jutta bald und es gab bereits einige weitere Damen, die gerne ihre Nach-Lady-Phase in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten gestalten wollten. Doch – welche Regeln galt es zu beachten? In dieser Situation nutzte Jutta unsere Freundschaft und meine archivarisches Kenntnis der Entwicklung, die OTD in der Gründungsphase erlebt hatte, und bat mich um Rat. Die Parallelitäten zur eigenen Gründungsphase waren unübersehbar. In Anlehnung an die

„Ehrentangente“ Herbert Kaiser (Mitte) und Michael Ellendorff, OTD-Präsident 2004/2005, beim Besuch des AGMs von Tangent Deutschland in Berlin. Hinter der Kamera: Helmut Müller, Editor Depesche.



Oben rechts: „Präsidenten“ Jutta Jäger (1993 u. 1999), Herbert Kaiser (1993 u. 1999), Dagmar Blaer (2000)

Oben: Jutta Jäger (1993) neben dem OTD-Präsidium

Rechts: „Präsidentin im Schlepp“ mit Britta Kroggel (LC-1999)



internationale Bezeichnung der Ex-Tabler als „41-Club“ beschlossen die Ladies den Namen „Club 45“. Später erfolgte die Umbenennung in Tangent Club.

Die Depesche bot Platz für den noch kleinen Verbund von lediglich vier Clubs, um ihre Berichte über das Clubleben untereinander und im Old-Tabler-Kreis zu verbreiten, denn nach den Regeln von TCD sollte auch Mitglied werden können, wer zuvor nicht bei LCD war – ganz besonders die Oldie-Partnerinnen waren eine Zielgruppe. In der zweiten Hälfte der 90er-Jahre lag die Verantwortung für die Redaktion der Depesche, die Kontakte wurden intensiver und 1999 entschieden die Tangent-Ladies, meine Verdienste um den Club mit der Würde eines „Ehrentangents“ zu belegen.

Alle folgenden OTD-Präsidiolen haben die begonnenen freundschaftlichen Beziehungen betont und so in Wort und Tat gepflegt, dass sie weiter gewachsen sind und ein hohes Maß an Beständigkeit erhalten haben.

**Herbert Kaiser, OT 52 Nordenham
OTD Präsident 1992/1993, 1998/1999
OTD-Archivar und Ehrentangente**

FREUNDSCHAFTLICH, OFFEN UND TOLERANT: DAS VERHÄLTNISS VON OT ZU SERVICECLUBS

Wenn Service-Clubs in größerem Stil etwas bewegen wollen, tun sie sich zusammen. Ein gemeinsamer Ball, eine gemeinsame Konzertveranstaltung, ein gemeinsames Fußballturnier, eine gemeinsame Benefizveranstaltung - und das Erstaunliche dabei: Der örtliche Old Tablers Club ist immer mit dabei!

Das sagt eigentlich schon alles über die derzeitige Verfassung der Beziehung von OT zu Service-Clubs: Das Verhältnis ist freundschaftlich, offen und tolerant. OTD ist als „Nachfolgeorganisation“ von Round Table Deutschland anerkannt und genießt bei den anderen Clubs hohes Ansehen. Auch wenn OTD kein Service-Club ist, so werden einzelne Service-Aktivitäten dennoch anerkannt, bei gemeinsamen Aktivitäten sind sie sogar ausdrücklich erwünscht.

Auch eine andere Tatsache belegt, dass zwischen OTD und den Service-Clubs über die Jahrzehnte hinweg „Ketten der Freundschaft“ geknüpft worden sind: Sehr viele Oldies sind nicht nur Mitglied bei OTD, sondern auch bei einem Service-Club. An manchen Tischen tragen über 70 Prozent der Oldies eine Doppelmitgliedschaft. Nicht selten sind gerade diese Oldies mit die Aktivsten in den jeweiligen Service-Clubs und sozusagen unentbehrlich für das Clubleben und das gesellschaftliche Engagement. Infiziert vom „Spirit von Round Table“ bringen diese Oldies die Begeisterung und das Engagement von Round Table in das Clubleben ein und sorgen dort für „frischen Wind“. Vielen Service-Clubs ist deshalb bewusst, dass ohne die Ex-Round-Tabler viel an Esprit verloren ginge - und stehen deshalb dem Engagement ihres Mitglieds bei OT offen und durchaus auch mit einer gewissen Bewunderung gegenüber.

Diese ganz persönlichen Bindungen zu OT sind die Grundlage für einen respektvollen Umgang miteinander. Wenn die Clubs nach wie vor erfolgreich bei Round Table ihren Nachwuchs generieren, dann aus einer „Win-Win-Situation“. Die Service-Clubs gewinnen mit den Round Tablern engagierte Persönlichkeiten, denen sie den Servicegedanken nicht mehr vermitteln müssen. Und die Round Tabler gewinnen an gesellschaftlicher Reputation.

Genau das aber, die gesellschaftliche Reputation, unterscheidet OT von Serviceclubs. Bei klassischen Serviceclubs nehmen gesellschaftlicher Status, berufliche und wirtschaftliche Karriere einen hohen Stellenwert ein. Einem Angebot auf eine Mitgliedschaft kann sich kaum einer entziehen. Bei OT spielt dies jedoch kaum eine Rolle. Die Mitgliedschaft bei OT ist quasi „vorteilsfrei“. Hier geht es um etwas anderes: um das Bekenntnis zum Tablerleben und den Werten, die wir

bei RT kennen gelernt haben. Der Beitritt zu OT ist eine bewusste, aktive Entscheidung. Der Tabler selbst entscheidet, ob er zu OT kommen und das weiterleben will, was er von RT her kennt. Die Motivation, OT beizutreten, ist somit eine andere als bei einem klassischen Serviceclub. Eine Schnittmenge beider ist zwar vorhanden, sie ist aber nicht sehr groß. OT hat seinen eigenen, auf Round Table gegründeten, besonderen Charakter. Die Mitgliedschaften bei OT und bei einem klassischen Serviceclub sind kompatibel und schließen sich nicht aus; mitunter ergänzt man sich auch beispielsweise bei Serviceaktivitäten.

Inzwischen vollzieht sich ein Wandel: Die Round Tabler entscheiden sich vermehrt zuerst für OT - und erst in zweiter Linie für einen Serviceclub. Und immer weniger entscheiden sich für eine Doppelmitgliedschaft. Ob diese Entwicklung die Beziehungen zwischen OT-Tischen und Serviceclubs beeinflusst, bleibt abzuwarten. Der allgemeine Wandel von Einstellungen und Werten weist aber eher darauf hin, dass ein Öffnen und weiteres Aufeinanderzugehen größere Chancen bietet als ein gegenseitiges Abschotten, weil davon beide Seiten profitieren, sowohl im öffentlichen Ansehen als auch vom Potenzial möglicher Serviceleistungen. OT ist dazu bereit: Freundschaftlich, offen und tolerant.

Helmut Müller, OT 17 Heilbronn

Editor Depesche

Franz-Peter Marx, OT 29 Lübeck

OTD Präsident 2007/2008

DAS YOUNG AMBASSADOR PROGRAMM (YAP) ENTSTEHUNGSGESCHICHTE, ORGANISATION UND AKTUELLE SITUATION

Entstehungsgeschichte

Vor etwas mehr als 20 Jahren ging von unserem indischen Clubmitglied Indu Chandhok aus Madras/Chennai die Idee aus, einen Austausch zwischen indischen und europäischen Jugendlichen zu ermöglichen. Dies sollte auf der Basis unseres internationalen Clubs geschehen. Er nannte dieses Unternehmen Y.A.P. - Young Ambassador Programm, was zum Ausdruck bringt, dass diese Reisen nicht als ein rein touristisches Angebot verstanden werden soll. Es wurde und wird erwartet, dass die Jugendlichen als junge Botschafter ihr Land vertreten können, dass sie also in der Lage sind, über ihr Land zu berichten und auch zu aktuellen Fragen sich angemessen äußern können.

In den ersten Jahren bestand noch keine feste Struktur. Mögliche Teilnehmer meldeten ihr Interesse beim zuständigen IRO, (International Relation Officer), dem Clubbeauftragte für internationale Beziehungen - und dieser verständigte sich mit seinen indischen und europäischen Kollegen. Gemeinsam legte man dann den Zeitpunkt, Dauer, Fahrtroute und Kosten fest.

In der Anfangsphase nahmen auf europäischer Seite die Länder Deutschland, Frankreich und Belgien teil. Jährlich fuhren etwa 8 - 10 Jugendliche von hien nach drüben und umgekehrt.

Seit 2002 haben wir beide Gruppen, die von Indien und auch die von Europa, geteilt, weil der Andrang immer größer wurde. Dadurch das Dänemark, Österreich und die Schweiz dem Programm beitraten, hatten wir die Möglichkeit, für die Inder eine Nord- und eine Südtour anzubieten. Die Südtour besucht die Länder Österreich, Schweiz, Deutschland und Frankreich. Die Nordtour die Länder Dänemark, Deutschland, Belgien und Frankreich.

Die Inder bieten nun auch eine Nord- und eine Südtour an. Die Nordtour beginnt in der Regel in Delhi und endet in Kalkutta, die Südtour beginnt in Bombay und endet in Chennai. Dadurch wurde die Gruppe in ihrer Größe wieder besser steuerbar und die Strecken und Fahrtzeiten reduzierten sich in diesem riesigen Subkontinent.

Zur Zeit bestehen also insgesamt vier Reisen zwischen Indien und Europa. Seit 2004 steht auch Südafrika mit Europa im Austausch. Ebenso konnte die Clubassoziation „Indian Ocean“, bestehend aus Mauritius, Seychellen und

der franz. Insel La Réunion für YAP gewonnen werden. Wegen der geringen Clubstärke in dieser Region wird aber dieses Programm nur alle zwei Jahre angeboten. Ähnliches gilt auch für Neuseeland, was nur ab und an eine Tour anbietet.

Wenn wir die Anfänge mit heute vergleichen, so reisten z.B. 1987 insgesamt 20 YAPs auf den beiden Touren nach Indien und Europa. Heute sind es jährlich in der Regel 8 Reisen mit ca. 50 bis 70 Teilnehmern. Seit Beginn des YAP-Programms haben ca. 500 Jugendliche das Angebot nutzen können, und es immer mehr werden.

Organisation

Die wachsende Teilnehmerzahl verlangte eine besser Planung der Reisen. Man führte die Funktion des nationalen YAP-Convenors ein (to conven - der, der alles zusammenfügt). Seine Aufgabe war und ist es, dass im Vorfeld der Fahrt gastgebende Clubs im Land gefunden werden, dass der Transfer von Club zu Club geregelt und eine Betreuung der Gruppe während der Reise gewährleistet ist.

Wie sieht zur Zeit die Organisation einer Reise aus : Der Teilnehmer meldet sich mit einem Aufnahmeformblatt beim nationalen Convenor. Dazu gibt er eine schriftliche Erklärung ab, auf mögliche Regressansprüche an die Organisation im Falle eines Unfalles zu verzichten, er weist einen Versicherungsschutz für Krankheit und Haftpflicht nach. Außerdem fügt er einen in Englisch geschriebenen „Guestletter“ mit Foto bei, in dem er sich bei seinen zukünftigen Gasteltern vorstellt.

Diese Unterlagen senden die nationalen Convenors dann an den internationalen Convenor. Der stellt die Reisegruppe zusammen und informiert die Convenors der gastgebenden Länder, nachdem die Rahmenbedingungen einer Tour von ihm festgelegt wurde. Teilnehmen dürfen Jugendliche aus den Familien der Clubmitglieder im Alter zwischen 18 und 25 Jahren. Ursprünglich war die Altersuntergrenze 16 Jahre. Aber wir haben das Alter heraufgesetzt, weil wir feststellten, dass doch manche Jugendliche noch sehr unreif waren, so dass sie dem Anspruch eines „Young Ambassadors“ nicht genügten. Außerdem erleichtert eine Volljährigkeit das Organisatorische - nicht nur bei dem Besuch einer Disco - vor allem wenn es um juristische Belange geht. Z.B. dass im

Falle einer Krankheit (z.B. Blind-darmentzündung) medizinische Entscheidungen eigenverantwortlich getroffen werden können, ohne das erst zeitaufwendig nach der Einwilligung der Eltern gesucht werden muss.

Die Teilnehmer der Reisegruppe (die sich bunt aus Jugendlichen vieler Länder zusammensetzen kann) reisen geschlossen an. Sie werden dann aber an den Gastorten vom jeweiligen Club auf Gastfamilien verteilt. Nach zwei bis vier Tagen fährt die Gruppe zusammen weiter zum nächsten Gastclub. Die Gruppe wird also wie eine Staffel durchs Land geführt und kommt so mit unterschiedlichsten Familien, Ländern und Kulturen in Verbindung.

Außer dem Preis für die Anreise, einem Pauschalbetrag für interne Transfers (der abhängig ist von Aufenthaltsdauer und Entfernungen der einzelnen Gastgeberische) sowie einem kleinen Verwaltungskostenbeitrag entstehen den YAPs keinerlei Kosten. Unterkunft, Verpflegung und ggf. auch Eintrittskosten fallen nicht an. Wie das Programm vor Ort gestaltet wird, liegt in der Hand des gastgebenden Clubs. Was passiert, wenn trotz der eingangs genannten Erklärung auf irgend eine Regressforderung zu verzichten, durch ein misliches Ereignis in einem Rechtsstreit die Organisation von Club 41 zur Rechenschaft gezogen werden sollte ? Können die Organisatoren oder ggf. der Club persönlich haftbar gemacht werden ?

Für diesen Fall haben wir einen Verein gegründet – er nennt sich „YAP- internationaler Austausch e.V.“ (mit dem Sitz in Berlin), der formal als juristische Person fungiert und

die Durchführung der Fahrten organisiert und verantwortet. Damit sind die eigentlichen Organisatoren persönlich aus der Haftung genommen.

Aktuelle Situation

Für das Jahr 2009 sind für die indischen Jugendlichen wieder die zwei Fahrten durch Nord- und Südeuropa im Angebot. Sie werden Europa im Mai und Juni besuchen. Die Inder bieten für die Europäer die Nord- und Südindientour in den Monaten Juli und August an.

Im September laden die Clubs von Süd-Afrika die europäischen Jugendliche ein, ihr Land zu besuchen. Die Clubs von Deutschland, Belgien und Frankreich bieten für Südafrika, Indian Ocean und Neuseeland eine Fahrt durch ihre Länder an. (Bei Drucklegung stand der Termin noch offen).

Erstmalig ist eine Tour durch Europa für europäische YAPs in der Planung, deren Details noch entwickelt werden. Ebenso ist ein Jugendaustausch mit Israel angeregt worden, der sich zur Zeit in der Planungsphase befindet.

Mit dem YAP leisten wir als Club einen Beitrag zu unserem satzungsgemässen Auftrag, der die vorurteilslose Unterhaltung und Pflege von engen freundschaftlicher Beziehungen zu allen Völkern zum Ziel hat.

Ulver Oswald, OT 118 Bergheim

OTD Präsident 1997/1998

OTD IRO 1999-2004

41 International YAP Convenor

Europäische „YAPs“ in Indien 2008. Auf einer elf Stationen umfassenden Nordtour ging es von Neu Delhi über Morrahadabad, Agra, Jaipur, Ahmedabad, Baroda, Hyderabad, Guntur, Vijawada, Vizag und zum Abschluss nach Kalkutta. Die Südtour startete in Bombai. Von hier ging es mit dem Zug nach Pune, auf welche die Städte Hubli, Bangalore, Mysor, Salem, Coimbatore, Kottayam, Mandurai, Chennai und Ponicherry folgten.



Unter meiner Präsidentschaft begannen die zweiten 25 Jahre von OTD. Und mein Jahr war geprägt von einem *stürmischen Zuwachs an Mitgliedern und neuen Clubs*. Zwischen Bad Segeberg und Lehr, zwischen Aurich und Dillingen-Lauingen entschieden sich OT-Freunde in 10 Clubs dafür, ein geregeltes Clubleben zu führen und luden zu Charterfeiern ein, um sich von einem Präsidiumsmitglied offiziell bei OTD aufnehmen zu lassen.



Meinem *Leitspruch „Freude durch Freunde“* folgend, intensivierte ich darüber hinaus die internationalen Kontakte mit Besuchen von deren nationalen Treffen; meine Hinwendung besonders zu den frankophonen Ländern – OT Paderborn hat schließlich eine Patenschaft mit Le Mans – gipfelte in der Teilnahme an den Gründungsfeierlichkeiten in Marrakech/Marokko, die Club 41 Francais begleitete und wo unter den Chartergästen mehr als 500 Franzosen waren.

Mit dem Halbjahrestreffen in Leipzig setzte OTD das Bemühen fort, die großen Städte der neuen Bundesländer kennen zu lernen und dort eventuell den Boden für RT bzw. OT vorzubereiten. Der erste Schritt war bereits im Vorjahr getan worden, als sich mit *OT 203 Chemnitz der erste sächsische Club formiert* hatte und ich ihn 1993 chartern durfte.

Was in Hamburg 1994 begann, endete 1995 mit einem großen AGM in Paderborn, an dem besonders viele der internationalen Freunde teilnahmen, die ich zuvor im Namen von OTD besucht hatte. Mit einigen erweiterte ich den Aufenthalt mit einer Post-Tour, deren Abschluss das AGM in Paris war.

Erinnern möchte ich an die nicht mehr unter uns weilenden Freunde von OT Bonn, die innerhalb von 48 Stunden ein Einreisevisum für unsere rumänischen 41er aus Brazov ermöglichen konnten. Dies war damals nur durch Freunde möglich.

Es war ein aufregendes Jahr, in dem ich durch intensive Überzeugungsarbeit den Austritt von Dänemark und Schweden verhindern konnte.

Joachim Fetzer
OTD-Präsident 1994/1995

Zeigen wir Präsenz, denn schließlich ist ein Freund nur dann ein Freund, wenn er im richtigen Moment am richtigen Platz anwesend ist“, so habe ich zu mehr Tabler-Selbstbewusstsein in der Depesche aufgerufen - und das Echo der Teilnahme beim HJ-Meeting von OTD in Dresden im November 1995 war überwältigend groß. Präsenz für Old Tablers hatte ich an 35 Wochenenden, unter anderem auch mit dem Besuch aller zwölf Distriktsveranstaltungen, bewiesen. Dass die von mir erstmals *neu kreierte Distriktprääsidentenkette* von jedem DP entgegengenommen worden war, zeigte, dass die Zeit dafür nun reif war.



Aber auch zur Bedeutung der Familie für die Tabler habe ich Stellung genommen. Mein Voranbringen der Aktive Hilfe e. V. auch für unverschuldet in Not geratene Tabler passte nahtlos in das Thema: „Gegenseitig helfen und Freundschaft durch gemeinsamen Dienst an der Allgemeinheit“. Wie gewinnen wir mehr Attraktivität, Profil, Format und Abgrenzung? Dazu hatte ich (vgl. Depesche 65, „mehr Bürgertugenden sind gefragt“) folgende Fragen gestellt:

- Welche Rolle übernehmen? Wie Kompetenz beweisen? Können wir als gesellschaftliche Organisation im endlich wiedervereinigten Deutschland eine Rolle spielen?
- Wofür steht die Marke „Old Tablers“? Können wir uns wirklich nur auf die Freundschaft beschränken, ohne die OTD-Ziele als Wertegemeinschaft zu verfolgen und eigene Aktivitäten zu entwickeln? Dazu hatte ich zuerst einmal eine Abordnung unseres Präsidiums zum ersten AGM nach Israel entsandt, um Völkerverständigung zu praktizieren.
- Was ist das spezifische OT-Profil in Abgrenzung zu konkurrierenden Clubs?
- Wie sollen Dienstleistungen für Tabler verbessert werden?
- Soll ein OT-Schwerpunkt „Bundesweites Service-Projekt“ gebildet werden?

So haben wir uns schon damals gefragt. All diese Fragen waren gestellt, um innere Standfestigkeit zu erreichen und Abwanderungen von Round Tablern zu anderen Clubs zu stoppen, während andere Länder glaubten, Non Ex-Tabler (Zuwanderung von Außen) könnten uns aus dem Sumpf der wachsenden Trägheit des Alters erretten. Die natürliche Aufteilung in Jung und Alt, Männer und Frauen, die von Louis Marchesi deswegen als Konstruktionsprinzip und letztlich als unsere Stärke und Abgrenzung anderen Clubs gegenüber verwendet worden war, konnte auch eine damals Moderne der aufgeklärten Gleichberechtigung nicht beseitigen. Die Aufnahme von Frauen wurde somit durch die Gründung von Ladies' Circle und Tangent gestoppt. Im Kopf und Herz sind wir eins. Eine „Four Club Family“ ist deswegen Konsequenz.

Klaus R. Schneider
OTD-Präsident 1995/1996

Für mich war es nach einem Leben in der DDR eine ganz besonders glückliche Fügung, dass sich bereits zum Zeitpunkt der Wende Mitglieder von Round Table 59 Kiel in Schwerin meldeten, Kontakte herstellten und uns aktiv beim Aufbau unseres Tisches unterstützten. *So konnte bereits am 6. November 1990 der erste Round Table in den neuen Bundesländern - RT 201 Schwerin - die Charter feiern.* Bei vielen Begegnungen mit Tablern aus der ganzen Welt wurde mir sehr schnell bewusst, dass meine Mitgliedschaft im Round Table ein Glücksfall war.



Die Mehrzahl unserer Round Tabler war nach wenigen Jahren RT 201 bereits im „Verabschiedungsalter“ und so gründeten wir am 16. Juli 1993 unseren OT 201. Im selben Jahr wurde ich in das Präsidium von OTD gewählt. Über zwei Wahlperioden durfte ich bis 1995 im Präsidium die Aufgabe des Sekretärs wahrnehmen. Wenn man mit dieser Funktion betraut ist, wird man „automatisch“ zum sehr konzentrierten Zuhörer auf allen Veranstaltungen. Für mich waren das die Lehrjahre bei Old Table. Nach einem weiteren Jahr als Vize hat mir Klaus R. Schneider auf dem AGM in Wiesbaden am 11. Mai 1996 die Präsidentenkette übergeben. Für mich begann das Präsidentenjahr wie es enden sollte, mit tiefer Trauer. Peter Beuker, ein besonders engagierter und bei OTD mit vielen Aufgaben betrauter Freund, verstarb am 17. Mai 1996 im Alter von nur 58 Jahren.

In guter Erinnerung an mein Präsidenschaftsjahr habe ich die *Charterfeiern* in Stuttgart, Lübeck und Bergheim behalten und meine Teilnahme an den AGMs in Graz und St. Gallen, um nur einige Höhepunkte zu nennen. Reisen in die Länder des nicht deutsch oder russisch sprechenden Raumes habe ich gerne reiseerprobten Mitgliedern des Präsidiums überlassen.

Es hatte gar nichts mit Frauenfeindlichkeit zu tun, als unser Präsidium die *Damen*, die im OT-Verzeichnis als Mitglieder geführt wurden, dezent mit einer Trennlinie unter das „offizielle“ Mitgliederverzeichnis verbannt hat. Vielmehr hatten wir damit nur der Satzung Old Tablers Deutschland entsprochen. Das durfte ich über viele Monate zahlreichen protestierenden Betroffenen mündlich und schriftlich erklären.

Im Januar 1997 kam unsere Tochter Antje in Berlin auf besonders tragische Weise um ihr Leben. In so einer Situation braucht man gute Freunde - und sie waren da, die Freunde von OT. Ulver Oswald, damals mein Vize, und mit ihm das ganze Präsidium, haben mir *in den letzten Monaten meiner Präsidenschaft jede erdenkliche Unterstützung und Trost gegeben.* Dafür werde ich immer sehr dankbar sein.

Gerd-Ulrich Tanneberger
OTD-Präsident 1996/1997

Bereits während meiner Präsidiumsarbeit als Sekretär und als OTD-Vizepräsident wurde mir klar: Neben den offiziellen Pflichten wie Besuche der ausländischen AGMs und zahlreichen Charterfeiern kommt viel „Schreibtischarbeit“ auf mich zu. Am 1.9.1997 habe ich deshalb den ersten Arbeitsvertrag mit Karin Kreuzer unterzeichnet und ein *permanentes OTD-Sekretariat* eingerichtet.



Damit hoffte ich, dass mögliche Präsidenschaftskandidaten ihre „Zurückhaltung“ aufgeben. Bis dahin war der Andrang auf offizielle Ämter sehr schwach. So mussten ehemalige Pastpräsidenten (z.B. Axel Winter, Herbert Kaiser, Uwe Kerstan) zweimal in die Bresche springen, um den vakanten Präsidenten-Posten zu übernehmen. Leider wurde das von einigen Freunden als ein „Kleben am Sessel“ fehlgedeutet. Gott sei Dank wurde deren Antrag auf eine Beschränkung der „Verweildauer“ im Vorstand von der Vollversammlung beim AGM in Königswinter 1998 abgelehnt.

OTD war im Laufe der Jahre von einem überschaubaren Freundeskreis zu einem ansehnlichen Club gewachsen. Im Club mussten daher Verwaltungsstrukturen geschaffen, die dem Anwachsen der Mitgliedzahlen gerecht würden. So rief ich *erstmalig zu einer Versammlung aller Distriktspräsidenten* ein, obwohl die Funktion der DPs in der Satzung noch gar nicht verankert war. Prompt erhielt ich Schimpfe, was mir denn einfiel, unser schönes lockere Clubleben so zu bürokratisieren. Inzwischen sind die sogenannten Beiratstreffen eine feste Institution bei OTD.

Die Beteiligung an den deutschen AGMs war trotz steigender Mitglieder in etwa gleichbleibend niedrig. Daher garierten wir immer mehr in die Gefahr, bei der Versammlung eine beschlussfähige Eindrittel-Mehrheit nicht zu erreichen, was uns unsere Satzung aber vorschrieb. Ich wollte diesen Passus deswegen aus der Satzung streichen, was eine (erstmalige) *Satzungsänderung* bedeutete. Erst nach langer, zäher Korrespondenz mit zahlreichen Juristen in unserem Club hatten wir eine allen gerechtwerdende Formulierung gefunden, die beim AGM in Königswinter modifiziert abgesegnet werden konnte.

Neben einer erfreulichen Bilanz von vielen Chartern (14) in Deutschland fand ich es als eine persönliche Genugtuung, den ersten ausländischen OT-Club zu gründen. Verbunden mit einer Pre-Tour konnte am 9.8.1997 in *OT 1 Akureyri in Nordisland* gechartert werden. Ebenso erfreulich entwickelte sich das *Deutsch-Französische-Vorstandstreffen*, was erstmalig in Hagenau (1997) stattfand und über viele Jahre Bestand hatte.

Ulver Oswald
OTD Präsident 1997/1998

Von 1996-2000 war ich für die Redaktion der Depesche verantwortlich, folglich sehr gut über die laufenden Belange von OTD informiert und stellte mich – nach 1992/1993 – ein zweites Mal für das Präsidentenamt zur Verfügung, da sich kein anderer Bewerber gefunden hatte. Die Depeschenredaktion blieb in dieser Zeit in meinen Händen. Sie wurde von mir nach den neuen Regeln der Rechtschreibung abgefasst, denn als Lehrer hatte ich mich auch im Alltag stets mit dem geschriebenen Wort zu befassen. Somit war unsere Mitgliederzeitschrift in jener Zeit eine der ersten Publikationen mit häufiger Umwandlung von „ß“ in „ss“.

OTD wuchs in meinem Amtsjahr weiter; unter anderem formierte sich in meiner RT-Heimat Nordenham der OT 52 und im Distrikt III mit OT 300 Mallorca ein OT 30 Stade Ableger. Da es zur Gründungszeit von Stade im Jahre 1981 noch keine offiziellen Charterten gab, musste aber erst dieser Club offiziell bei OTD aufgenommen werden; so kam es am 21. November 1998 zur *Doppelcharter auf der spanischen Ferieninsel*.

Das AGM in Bremen, organisiert von Freunden der Delmenhorster und der Bremer Clubs, war geprägt durch das Thema Bosnien: Der frühere Bremer Oberbürgermeister Hans Koschnick – er war im Auftrag der EU als Koordinator in Mostar tätig – hielt in der ehrwürdigen Oberen Rathshalle den Festvortrag zum 30-jährigen Bestehen von OTD und nahm einen Scheck in Höhe von damals 12.345 DM entgegen. Diese Summe war überwiegend von den Clubs im Distrikt III gespendet worden und sollte der Unterstützung von älteren Menschen in Bosnien dienen, die an den Kriegsfolgen litten und wenig von der Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. *Dies war eine der ersten großen Service-Aktionen bei OTD und zugleich Initialzündung für die in den Folgejahren zunehmende Diskussion über den Service-Gedanke bei OT.*

Die von mir im ersten Präsidentenjahr aufgenommenen guten Kontakte zu Ladies' Circle waren mittlerweile so sehr gefestigt worden, dass es beim AGM der Ladies in München zu einer ungewöhnlichen Ehrung kam: Als erstem und bisher einzigen Mann wurde mir die Mitgliedschaft ehrenhalber zugesprochen (siehe Bericht über „OTD und die Tangent-Ladies“).

Herbert Kaiser
OTD-Präsident 1998/1999



Da wegen der EXPO das AGM von OTD im Jahr 2000 ausnahmsweise auf Ende Juni verschoben wurde, hatte ich das Vergnügen, ein fast um einen Monat verlängertes Präsidentenjahr absolvieren zu dürfen. Vergnügen, da ich ja schon von meiner ersten Amtszeit her wusste, was so alles auf mich zu kam (ich also keine ‚Eingewöhnungszeit‘ brauchte) und weil ich ein gutes Team um mich hatte.

Es ist beinahe unmöglich, bei dem voll gepackten Programm einige Höhepunkte herauszustellen. Ich möchte keine der Charterten, die ich durchführen durfte (OT 90 Laubach, OT 204 Dresden, OT 52 Nordenham, OT 162 Sigmaringen, OT 231 Ludwigshafen, OT 123 Leer/Emden/Papenburg und OT 303 Ammerland), vorziehen – alle waren liebevoll vorbereitet und wiesen unvergessliche Höhepunkte auf. Auch das Halbjahrestreffen in Göttingen und der 21. Geburtstag von OT 21 Mainz machten viel Spaß. Ganz zu schweigen von den internationalen AGMs in Österreich (Wiener Neustadt), der Schweiz (Stein am Rhein), Dänemark (Odense), Holland (Raalte), Frankreich (Paris) sowie dem AGM von 41 International in Graz und dem ersten französisch-deutschen Präsidiumstreffen im Elsass – jedes Wochenende war auf seine Weise eindrucksvoll.

Wenn ich dann doch ein besonderes Ereignis herausstellen soll, ist es ‚mein‘ AGM in Celle, weil es Uli und mir gelungen war, eine Vielzahl ausländischer Freunde zur Teilnahme zu bewegen, die privaten Kaffee-Runden bei den Gästen überaus gut ankamen und weil hier *der zukunftsweisende Beschluss gefasst wurde, ausschließlich Ex-Round-Tabler an OT-Tischen aufzunehmen.*

Notabene: Kaum vorstellbar, die OTD-Homepage machte ihre ersten Gehversuche.

Dr. Uwe Kerstan
OTD-Präsident 1999/2000



Über einen Umweg nur hat mich der Weg zu Round Table geführt: Meine Frau Brigitte hat mich zu RT 44 Berlin gelotst, weil RT kein Club für Frauen ist und sie selbst daher nicht Mitglied werden konnte.

Als ehemaliger Ostdeutscher hatte mich die Teilnahme an Mass-Touren/Euro-Meetings etc. in viele Länder dieser Erde geführt

und mir war die Möglichkeit gegeben, auch selbst Gastgeber für viele Freunde zu sein, die die Inselstadt Berlin bis 1989 kennen lernen wollten. Meine Zeit bei RT war viel zu kurz und so hatte das Tabling auch nach meinem 40. Lebensjahr nicht an Attraktivität verloren, denn nicht nur nehmen sondern auch geben war für mich stets die Devise.

Das Ziel meiner Präsidentschaft bei OT war das Bewahren und Vertiefen von Kontakten zu RT, verstärkte Ausstrahlung des Gedankenguts von RT/OT in die Öffentlichkeit und das Forcieren von Gründungen neuer OT-Clubs, um ausscheidenden Tablern eine Bleibe im Freundeskreis zu ermöglichen.

Eines meiner besonderen prägenden Erlebnisse aus der Präsidentschaftszeit ist das AGM der Round Tabler im Juni 2000 in Friedrichshafen, auf dem ich für die Beibehaltung der Altersgrenze für Round Tabler geworben hatte.

Ein ganz besonderes Highlight war das erste gemeinsame Treffen von Tablern aus der Schweiz, Frankreich und Deutschland, das so genannte TriRhena auf dem Rhein. Die perfekte Organisation durch Karl-Heinz Stofer (Basel), OT Feiburg und mir führte dazu, dass wir an Bord von zwei veräuterten Rheinschiffen mit über 100 Teilnehmern von Basel bis Freiburg schipperten. Für uns deutsche Tabler war es ein außergewöhnliches und gelungenes Halbjahrestreffen, bei dem viele Kontakte zu schweizer und vor allem französischen Tablern geknüpft werden konnten. Neben dem kompletten deutschen Vorstand war auch das gesamte französische Board angereist.

Unser AGM 2001 in Berlin mit über 400 Teilnehmern, davon allein über 50 Gäste aus dem Ausland - darunter das gesamte französische Board - bedeutete für mich und meine Berliner Tablerfreunde eine ganz besondere Wertschätzung. Leider kamen die regelmäßigen Treffen des deutschen und des französischen Boards durch den Streit der „Teutonen“ und der „Levantiner“ danach unter die Räder. Mit Freude habe ich jedoch festgestellt, dass seit 2008 die regelmäßigen Treffen der Boards wieder stattfinden.

Joachim Wieting
OTD-Präsident 2000/2001



Mit Gründung des OT 154 Dillingen-Lauingen 1992 begann Georgs Oldie-Karriere. 1998 wurde er Distriktpäsident. Beim AGM 2000 in Celle wurde Georg zum Vizepräsidenten von Old Tablers Deutschland gewählt. Bei seiner 1. Charter bei OT 325 Heidenheim begrüßte er die frischgenadelten Old Tabler: „Das Maß aller Dinge liegt in der Begrenzung. 40 Jahre sind so eine Grenze!“ Bei der Charter von OT 172 Tauberbischofsheim ehrte er den 3000sten Oldie.

2001, beim AGM in Berlin, wurde Georg Präsident von OTD. Seine Grundsätze: „Den Tabler-Gedanken auch über die 40er-Grenze hinaus leben und Freundschaften über alle Barrieren hinweg bewahren.“

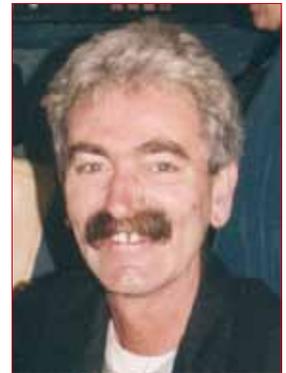
Die Arbeit begann: OT 50 Südtondern in Niebüll aus der Taufe gehoben. OT 122 Malente-Eutin im Schloss aufgenommen. Heiße Charter im Museum für Sepulkralkultur (Begräbniskultur) von OT 255 Kassel. OT 132 Uelzen feiert im farbenfrohen Ambiente des Hundertwasserbahnhofs. Die Charterfeier von OT 414 Oldenburg wird ein zünftiges Fest wie zu Tablerzeiten. Von der Parkgarage zur Charter von OT 239 Neustadt a. d. Weinstraße. Kunst, Kuchen, Kutsche - sportlich, elegant chartert OT 130 Nordheide. Last da als Past: Charter-Zeremonie von OT 177 Bad Kreuznach in der Römerhalle.

Das Pflichtprogramm: 4 Präsidiumssitzungen, 2 Beiratstreffen, Halbjahrestreffen (Passau und Biberach), Meetings, Diskussionen über die Erstellung einer Finanzordnung, Kontakt zu Round Table, Unterstützung der Tische, Dialog mit 4I-International, Debatten über Non-Extabler, Telefonate, E-Mails. Eine neue Fahne wurde erstellt und mit RTD eine Imagebroschüre. Er vertrat OTD beim AGM von RTD in Coburg und LCD in Kulmbach und Dillenburg.

Die Kür: der Seppl-Hut war Georgs Markenzeichen: Mit Lederhose in Helsinki, Finnland; Meeresfrüchte in Brest, Frankreich; das „Rote Kreuz“ (Geschenk) in Sion, Schweiz; in Rimini, Italien fehlte nur Sonne; nach Kerteminde, Dänemark mit „Stern“; von Ried, Österreich nach München mit Sam Sampeth, Indien (Präsident von 4I-International), Gattin sowie „viel“ Gepäck.

„Unvergessen bleibt uns das AGM 2002 in Dillingen/Donau, das durch Georgs Engagement, seinen Bekanntheitsgrad, seine Herzlichkeit, sein selbstloses Dienen für Round und Old Table für uns und die, die uns besucht haben, zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde“, Alfred Kapschak zum Abschied für seinen Tabler-Freund.

Monika, in Erinnerung an
Georg Joas
OTD-Präsident 2001/2002



Never forget, where Old Tablers come from“ – das war das Motto meines Präsidentenjahres. Zu dieser Zeit war sowohl bei OTD als auch bei 41 International eine heftige Diskussion über die Aufnahme von Non-Ex-Tablern entbrannt. Auslöser war der Wunsch verschiedener Assoziationen, die inzwischen praktizierte Aufnahme von Nicht-Tablern im Nachhinein zu legalisieren. Inzwischen sind die „Wunden“ geheilt und die Assoziationen haben sich wieder auf die Ursprünge von Old Tablern besonnen, auf Round Table.



OTD entwickelte sich positiv. Mit ein Grund war, dass das nationale Präsidium von OTD frühzeitig zum Präsidium von RTD Kontakt aufgenommen hatte. *Ziel war, den Round Tablern anzuzeigen, dass es attraktiv ist, sich bei den „Oldies“ wiederzusehen.* Die Ergebnisse einer Arbeitsgruppe um Volker Radon bildeten die Grundlage für eine zukünftige intensivere Zusammenarbeit mit RT.

In diesem Zusammenhang gab es bereits intensive Gespräche zum Thema Service. Konsens bei OTD war: Den Service nicht in „Regeln“ zu verpacken. Die Devise war: Oldies machen Service mit dem Herzen, ohne dass dies schriftlich festgehalten werden muss. Die Folge war ein intensives Nachdenken über OTD selbst: Was stellt OTD dar? Was sind wir, was wollen wir sein? Wie positionieren wir uns gegenüber anderen Serviceclubs? Müssen wir das überhaupt? Die Gespräche hierzu finden auch heute noch statt! *Mein Tipp: „Never forget, where Old Tablers come from“. Die Gedanken, das Engagement, die Motive, die uns bei RT geformt haben, „wirken“ auch bei OT nach.*

Intern wurde von OTD eine neue Finanzordnung zusammen mit Michael Ellendorff, Wolfgang Gölden, Georg Joas, Peter Schnautz und mir auf den Weg gebracht. Der Devo-Handel, der bis zu dieser Zeit von Round Table Deutschland geführt wurde, wurde umstrukturiert und von Karin Kreuzer vorbildlich neu aufgestellt. Das MGV wurde dem MGV von RTD angepasst. Apropos Karin: Sie war für mich eine große Unterstützung mit dem vielen „Papierkram“ und dem „Bürokratismus“, die nun mal auch in diesen Funktionen auftreten.

Zum HJM in Biberach und dem AGM in Mainz verzeichnete OTD eine hohe Anzahl ausländischer Gäste – und das trotz der zum Teil hart geführten Diskussionen um den Mitgliederstatus von 41 International. Für mich war das eine beeindruckende Demonstration des „Spirit of Round Table“. Ich wünsche den Oldies – national wie international – weiterhin die Freude, Tabler zu sein und dass der „Spirit of Round Table“ in uns weiterlebe. *Leben und „praktizieren“ wir diesen Geist.* Er birgt in sich ein Völker verständigendes Element, welches in unserer heutigen Zeit mehr den je zum sozialen Frieden beitragen kann.

Franz Hoffmann
OTD Präsident 2002/2003

Das Geschäftsjahr 2003/2004 hat sich für mich im Nachhinein so gestaltet, wie ich es mir vorgestellt hatte: nach turbulenten Zeiten sehr freundschaftlich. Wir konnten im Präsidium mit vielen Dingen beginnen, die dann in den folgenden Jahren beendet oder umgesetzt wurden. Eines davon war die in 2002 beschlossene Finanzordnung, die zwischenzeitlich nochmals angepasst worden ist. Wie in den Jahren zuvor wurden sehr viele Tische gegründet und gechartert. Das Präsidium musste deshalb genauso viel reisen wie aktuell.



Ich selber bin, genau wie zu RT Zeiten, sehr viel gereist. Dieses auch schon vor Übernahme eines Amtes und habe besonders in meinem Präsidentenjahr viele Freunde aus dem In- und Ausland wieder getroffen oder neu gefunden. *Dieses ist und war für mich immer einer der wesentlichsten Teile des Tablerlebens.*

In meinem Geschäftsjahr organisierten wir die ersten gemeinsamen Distriktveranstaltungen von Round Table und Old Tablers. Vieles habe ich mit dem damaligen RTD Präsidenten Jörn Monstedt ausgetauscht und wir konnten dabei erkennen, dass die Gemeinsamkeiten beider Organisationen sehr ausgeprägt waren. Auf einer dieser Distriktversammlungen haben Jörn und ich das erste Mal über die Möglichkeit einer Stiftung für beide Clubs gesprochen. Ich war dann sehr froh, als auf dem RTD AGM 2006 in Bayreuth die Stiftung Round Table Deutschland unter Mithilfe von Old Tablers Deutschland gegründet wurde.

Nachdem nur drei Jahre zuvor Joachim Wieting sein AGM 2001 in Berlin abgehalten hatte, freute es mich, dass zum Abschluss meines Präsidentenjahres doch noch über 280 Teilnehmer das erneut in Berlin stattfindende AGM besuchten. Aber auch aus dieser Erkenntnis heraus ist der Gedanke entstanden, auch bei OTD die Ausrichtung der Jahreshauptversammlung auszuschreiben und nicht mehr an den Heimatort des Vorsitzenden zu binden.

Leider ist das bestens vorbereitete und ausgefeilte Halbjahrestreffen in Wolfsburg so gut wie gar nicht angenommen worden. Es war traurig, wie wenige Besucher damals gekommen sind. Seitdem weise ich immer mehr und bei allen Gelegenheiten darauf hin, wie wichtig es ist, *dass nicht nur die „Funktionärstabler“, sondern alle sich diese Möglichkeit des Kennenlernens und der Auffrischung der alten Freundschaften nicht nehmen lassen sollten.*

Mir hat dieses Jahr Spaß gemacht. Ich möchte es trotz der wenigen Freizeit keinesfalls missen und hoffe, dass ich es – auch im Nachhinein gut gemacht habe.

Michael Ellendorff
OTD-Präsident 2002/2003

Mir haben die vier Amtsjahre im OTD-Präsidium, trotz erheblicher beruflicher Belastung, viel Spaß gemacht. Spaß vor allem deshalb, da die Arbeit im Präsidium, mit den IROs und dem erweiterten Präsidium, den DPs, sehr konstruktiv und geprägt war von dem Geist, wie er unter Tablerfreunden sein sollte.



In meinem Amtsjahr als Präsident ist die *Anzahl der Tabler kontinuierlich gewachsen*, ich konnte zehn neue Tische chartern und weitere fünf Chartertermine wurden fest eingeplant.

Das Präsidium hat insgesamt vier Präsidiumssitzungen abgehalten, davon zwei anlässlich des Halbjahrestreffens in Bergheim und dem Beiratstreffen in Heilbronn. Darüber hinaus habe ich an neun Distriktveranstaltungen teilgenommen und dadurch versucht, mit möglichst vielen Tablern in persönlichen Kontakt zu treten

Erfreulich finde ich auch, dass *meine Idee, die AGMs und Halbjahrestreffen auszuschreiben*, auf sehr fruchtbaren Boden gefallen ist.

Was war sonst noch von Bedeutung? Michael Ellendorff hat die steuerlichen Belange von OTD und Devo-Handel auf eine Basis gestellt, die den nachfolgenden Präsidiien mögliche rechtliche Probleme erspart haben.

Zum AGM in Karlsruhe wurden an alle Tische erstmals im Vorhinein eine Tagungsunterlage in gebundener Heftform übersandt mit allen Tagungspunkten und Finanzdaten sowie den Berichten des Präsidiiums und der Vorstellung der Kandidaten für 2005/2006. Schade eigentlich, dass diese Form der Information nicht fortgeführt wurde.

Wolfgang Gölden
OTD Präsident 2004/2005

Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen“. Unter diesem Mott trat ich meine Präsidentschaft an. Von Wolfgang Gölden und Michael Ellendorff übernahm ich ein „gut bestelltes Haus“, das mir die Möglichkeit gab, *als Präsident mich den menschlichen Aspekten des Clublebens zu widmen*.



Eine Besonderheit meiner Amtszeit ist sicherlich, dass ich die vier Clubs, Magdeburg, Erfurt und zwei Leipziger im Osten der Republik chartern durfte. Das Aufnehmen dieser Clubs in die OT-Familie ist ein gutes Beispiel für das Zusammenwachsen der Nation. Wir staunenden „Wessies“ lernten dabei nicht nur neue Freunde, sondern auch schöne, alte und traditionsreiche Städte kennen.

Mein Präsidentenjahr begann mit dem AGM in meiner Heimatstadt Karlsruhe, ein Fest mit vielen nationalen und internationalen Gästen und einem abwechslungsreichen Begleitprogramm. Das Amtsjahr ging zu Ende mit dem nationalen und internationalen AGM in Dortmund; es stand ganz unter dem Motto „Fußball-Weltmeisterschaft“. Noch heute werde ich auf die beeindruckende Kulisse des Westfalenstadions angesprochen.

Ein großes Anliegen war mir, die aktive Pflege der Freundschaft zu Round Table. Bei Tisch und Präsidententreffen, AGMs auf nationaler und internationaler Ebene konnte ich so manchem Tabler die Angst nehmen, 40 und Oldie zu werden. Das heißt: Gespräche führen, Vorbehalte ausräumen, präsent sein, helfen und vorleben, dass OT-ler nur ältere RT-ler sind, die dieselben Ideale und Ziele haben.

Der damals entwickelte und seitdem vom OTD-Sekretariat versandte Geburtstag-Einladungsbrief an alle ausscheidenden Round Tabler, doch OT bei zu treten, wurde ein großer Erfolg. Nicht weniger wichtig war und sind mir die Freundschaft und der „familiäre“ Kontakt zu Tangent und Ladies' Circle, gepflegt auf ihren AGMs und Chartertern.

Mein Präsidentenjahr hat mir viele gute Begegnungen mit Menschen gebracht, und vielleicht konnte ich dazu beitragen, die Menschlichkeit und das freundschaftliche Miteinander in unserem Clubleben zu fördern.

Da es wunderbar ist, Freundschaft auch über alle Grenzen, im Sinne von unserem Louis „Marc“ Marchesi zu pflegen, bin ich nun seit fast zwei Jahren im Club 41 International als internationaler Secretary and Treasurer sowie Herausgeber der Zeitung „The Hinge“ tätig, eine Arbeit, die mir wieder viele schöne menschliche Begegnungen mit Club-Freunden aus aller Welt beschert und es mir erlaubt, die deutschen Belangen gut zu vertreten.

Bob Parton
OTD-Präsident 2005/2006

Mein Amtsjahr hatte ich unter das Motto gestellt: *Freundschaften erneuern und vertiefen!* Es begann beim AGM in Dortmund, wo OTD zeitgleich das internationale AGM ausrichten konnte und mit Uwe Kerstan aus Celle zum vierten Mal den Präsidenten von 41-international stellte.

Meine „präsidialen Pflichten“ habe ich dann bereits eine Woche später auf internationaler Ebene mit dem Besuch unserer italienischen 41-Freunde in Castiglione cello wahrgenommen, sowie auf nationaler Ebene eine weitere Woche später mit dem AGM von Round Table Deutschland in Bayreuth. Hier habe ich auch versucht, einen Schwerpunkt zu setzen, denn *gerade die Zusammenarbeit mit Round Table war mir sehr wichtig*; ich denke, dass wir dabei erneut ein Stück vorangekommen sind.

Mit Philipp Freisem, dem damaligen RTD-Präsidenten, hatte ich bereits kurz nach Bayreuth verabredet, einmal eine gemeinsame Sitzung nicht nur der Präsidien, sondern auch der beiden Beiräte von Round Table Deutschland und Old Tablers Deutschland durchzuführen, was wir Anfang 2007 in Hamburg auch umsetzen konnten, und ich denke, dass wir auf diese Weise die Zusammengehörigkeit der beiden Clubs etwas deutlicher gemacht haben.

Neben den Sitzungen, Charterfeiern und sonstigen Besuchen war für mich in meinem Amtsjahr das Halbjahrestreffen 2006 in meiner Heimatstadt Celle natürlich ein besonderer Höhepunkt; die Depesche berichtete damals vom „Treffen mit Herz“ – sicherlich nicht nur wegen der Herz-Buttons, an dem jeder Celler Tabler zu erkennen war.

Den krönenden Abschluss bildete dann allerdings das AGM in Esslingen, das die Esslinger Tabler so toll gestaltet haben. Durch einzelne Besuche vor dem AGM und mittlerweile auch danach haben sich dabei Freundschaften entwickelt, die Martina und ich nicht mehr missen möchten.

Hervorzuheben ist an dieser Stelle aber auch die stets freundschaftliche und überwiegend harmonische Atmosphäre in der Zeit meiner Präsidiumszugehörigkeit, die wir dabei Michael Ellendorff, Wolfgang Gölden und Bob Parton zu verdanken hatten. In meinem Jahr habe ich versucht, daran anzuknüpfen, und ich meine, dass das zu großen Teilen auch gelungen ist.

Uli Schrafnagel
OTD-Präsident 2006/2007



Das Präsidentenjahr ist ja nur der Gipfel, insgesamt sind es die vollen vier Jahre, die zählen. Die ersten zwei war viel Hinschauen und Zuhören, Fragen stellen und Antworten suchen. Mir wurde schnell klar: *Fragen stellen und Antworten suchen*, das tat nicht nur ich. Viele von uns Tablern tun es, besonders die jüngeren! Aus den vielen Begegnungen habe ich den Eindruck gewonnen, *OT befindet sich in einer Umbruchphase*. Wir wuchsen in den letzten Jahren schnell, um durchschnittlich 250 Mitglieder pro Jahr. Mittlerweile sind wir bei 4.400 angekommen. Dadurch hat sich unser Altersdurchschnitt stark verjüngt. Es sind vor allem die jüngeren Freunde, die gerade von RT gekommen sind, die uns Fragen stellen: nach unserem Verhältnis zum Service, nach unserer Nähe zu RT, nach unserem Selbstverständnis im Verhältnis zu den klassischen Serviceclubs und nach unseren eigenen Werten und Zielen.

Auf diese Fragen müssen wir Antworten finden! Und zwar solche, in denen sich die breite Mehrheit aller Tabler wiederfinden kann: ob jung oder alt, an eher „introvertierten“ Tischen, die sich selbst genügen, oder an „extrovertierten“ mit vielen Kontakten zu anderen Tischen, zu RT oder international. Das gelingt nur bei großer Nähe von Präsidium und Mitgliedern. Deshalb *gehören die Begegnungen und der Austausch auf den vielen Distriktsmeetings und anderen Veranstaltungen zu den schönsten Erfahrungen, die ich machen durfte*.

Dieser Grundgedanke gilt auch für die internationalen Begegnungen. Zu unseren französischen, italienischen, belgischen und Schweizer Freunden konnte ich besonders enge und gute Kontakte aufbauen. Auch hier zählt vor allem das persönliche Gespräch: Wir haben uns mehr über das, was uns verbindet, unsere Freundschaft und unsere gemeinsamen Ziele unterhalten; über die gegensätzlichen Standpunkte wie z.B. die Aufnahme von Nicht-Extablern haben wir natürlich auch diskutiert, aber eben als Tabler in Freundschaft und gegenseitigem Respekt. Das war nicht immer so. Und daher freue ich mich besonders, dass im letzten Herbst nach langer Zeit wieder ein deutsch-französisches „Gipfeltreffen“ stattfand.

Der Schwerpunkt meiner Zeit im Präsidium lag für mich aber eindeutig im „Inneren“. *Wir sind eine lebendige Gemeinschaft, die wächst und sich fortentwickelt*. Die Fragen stellt und Antworten sucht. Die darüber diskutiert, wohin die Reise geht. Diesen Prozeß mehr zu gestalten als zu verwalten, dazu wollte ich während meiner Zeit im Präsidium einen Beitrag leisten.

Franz-Peter Marx
OTD-Präsident 2007/2008



Wenn ich als derzeit noch amtierender Präsident von Old Tablers Deutschland auf mein Amtsjahr 2008/2009 zurückblicke, will ich kein Einzelereignis benennen, das man als „Highlight“ bezeichnet. *Das immanente Highlight meines Amtsjahres war indes das Gefühl überwältigender Zustimmung bei der Idee, durch die Ausweitung freiwilliger Serviceaktivitäten insbesondere in Zusammenarbeit mit RTD unsere Organisation*



„Fit für die Zukunft“

zu machen.

Viele Berichte von Tischen und aus den Distrikten zeigen, dass diese Idee angekommen ist. Wenn ich hier als Präsident in meinem Amtsjahr bei OTD Spuren hinterlassen haben, habe ich mir über weitere Highlights in meinem Amtsjahr keine Gedanken mehr zu machen.

Euer Joachim Karg
Präsident OTD 2008/2009





*Rechts: 1995 Hanbury, Worcestershire, England:
Treffen der Präsidenten und Pastpräsidenten der Association of Ex-Tablers' Clubs of Great Britain and Ireland zum
50-jährigen Bestehen der Gründung.*

*Als einziger Gast von einer befreundeten nicht-britischen
nationalen Ex-Tablers-Organisation war Dr. Wolfgang
Rösel, Past-Präsident von Old Tablers Deutschland, geladen,
dem die große Ehre zuteil wurde, am 13. Mai 1995 den
Toast auf die Association anlässlich ihres
50. Gründungsjubiläums auszubringen.*

*v. l. n. r., (stehend): Tony Ashton, Jack Newey (Ehrenmit-
glied von OTD), David Morrison, Frank Bull, Colin Pain-
ton, Eric Miller, Robert Ramsay, Arthur Kennedy, David
Sharp (amtierender Präsident), Ken Wickenden, David
Woodworth, John Mellor, Robert Oulsnam, (vordere Reihe):
Jack Hallam, Jim McCollum, Andy Wallace, Solly Seaton,
Dr. Wolfgang Rösel, Tom Hodge.*

*Links: 41 International Präsident Randolph Riedlinger
bedankt sich beim AGM OTD 2008 in Dresden bei
OTD-Gründer Einhart Melzer für seine Verdienste um
41 International und OTD.*

OTD ALS MITBEGRÜNDER VON 41 INTERNATIONAL

Meine Generation als sogenannte „Kriegsgeneration“ musste bei der Rückkehr vom Kriege bzw. aus der Gefangenschaft 1945 feststellen, dass sie durch den Krieg, den sie nicht wollte, des Vertrauens der Völker verlustig gegangen und damit in eine Situation geraten war, deren Beseitigung sie als von ihr zu bewältigende Aufgabe empfand und demgemäß aufnahm. Die wiedererrichtete Demokratie gab jedem von uns als Mitglied dieser Generation Gelegenheit, sich in Diskussionen, Stellungnahmen und in auf solche zurückzuführende Handlungen einzubringen. Dabei übersahen wir indessen nicht, dass unsere Arbeit einer Mitwirkung ausländischer Personen bedurfte. Schließlich sahen wir als unsere wichtigste Aufgabe die Rückkehr Deutschlands in die Völkergemeinschaft an. Die Möglichkeiten hierzu waren zunächst gering. Zwar waren die ersten ausländischen Studenten und Professoren in Deutschland angekommen, es gab auch interessierte Besatzungssoldaten, aber noch keinen Verbund an den man sich hätte wenden können. Rotary und Lions bezogen in der Regel ihre Mitglieder aus Deutschland, zudem wurden Altersunterschiede nicht übersehen. Unter diesen

schwierigen Verhältnissen erwies sich urplötzlich Round Table als deus ex machina.

Weg frei für Deutschland

Günter Rick war es gelungen, den Weg in dieser internationaler Vereinigung für Deutschland frei zu machen. Hier erhielten wir Gelegenheit Vertrauen zurückzugewinnen, Freundschaften zu begründen, andere Völker verstehen und kennen zu lernen und schließlich da zu helfen, wo Angehörige anderer Völker der Hilfe bedurften. Dass unsere Arbeit der Gleichheitsgrundsatz zu Grunde lag, war selbstverständlich.

Bei allem Enthusiasmus, mit dem ich mich Round Table widmete hatte ich nicht übersehen, dass mit dem Erreichen des 40. Lebensjahres das Ende einer Mitgliedschaft auf Zeit verbunden war. Wenn ich mich dennoch entschloss mit Beginn des 41. Lebensjahres diesen Freundschaftsverbund durch Gründung der Old Tablers Deutschland fortzuführen, war hierfür der hohe Grad erreichter Freundschaft in erster Linie maßgeblich. Dieser sollte auf der Basis einer Vereinigung sui generis fortgeführt und erweitert werden.



Da die englischen Freunde inzwischen dazu übergegangen waren, das Wort „national“ aus ihrem Namen zu streichen um jedem Club die internationale Mitgliedschaft in ihrem Verband mangels einer sonstigen internationalen Vereinigung der Ex-Tablers zu ermöglichen, wurde nach Gründung der Old Tablers Deutschland meinem Wunsch entsprochen, dass jeder OT-Club Mitglied der Association of Ex-Tablers werden sollte, und das Erreichte nicht zu gefährden. In Verfolg dieser Maßnahme, der alle Clubs zugestimmt hatten, konnten wir uns des englischen Sekretariats in internationalen und nationalen Sekretariats-Angelegenheiten ebenso bedienen wie die Zeitschrift „The Hinge“ nutzen und deren Zustellung an jedes deutsche Mitglied mit einer „deutschen“ Seite erwirken.

Deutschland bei den ersten ausländischen Mitgliedern

Die ersten ausländischen Mitglieder stellten Frankreich, Belgien, Holland und Deutschland. Da die Vereinigung trotz ausländischer Beteiligung nach französischer Auffassung nach wie vor zu „britisch-lastig“ war, strebten die französischen Freunde einer aus ihrer Sicht echten internationalen Vereinigung an, obwohl die englischen Freunde mir inzwischen die Ehre erwiesen hatten, meine Wahl zum Vizepräsidenten der Association mit dem Ziel der nachfolgenden Wahl zum Präsidenten zu bewirken, und Mitglieder anderer Länder in ihren Council, in dem ich drei Jahre mitgewirkt hatte, zu berufen. Dem französischen Begehren wurde schließlich entsprochen und nach Schaffung einer Satzung

beschlossen, eine internationale Vereinigung mit dem Namen 41 International zu gründen, die nationale 41 Clubs und nationale Old Tablers Clubs aufnahmen. Die Gründungsfeier fand anlässlich der Jahresgeneralversammlung der französischen Freunde am 14. Juni 1975 in Le Touquet statt. Erster Präsident wurde Michael Matthews aus Großbritannien; ihm folgten Daniel Ponchon aus Frankreich und unser Freund Ernst-Ulrich Walter nach.

Gemeinsame übergreifende Wertordnung

Wer den Standort, die Ziele und den Zweck von 41 International erklären will, sollte sich weder lange aufhalten noch ausschweifend äußern. 41 International ist nach meinem Verständnis der Versuch der Völkerverständigung aus dem Anerkenntnis einer übergreifenden Wertordnung durch jeden von uns, deren Bestandteile wir nicht unterschiedlich definieren, somit auch nicht in Frage stellen. Wenn sich der Geist der Zeit in ständigem Zweifel und darauf gegründeten Konflikten niederschlägt, kann Vertrauen nicht wachsen, bleibt die Begegnung dem Förmlichen verhaftet.

Uns drängen indessen keine Geschäfte, das Erjagen von Vorteilen ist uns fremd, unser Trachten gilt der Verständigung aus dem Verständnis für den anderen.

Einhart Melzer
Gründer von OTD





AUF DER
SUCHE NACH
DEM **NICHT-
ALLTÄGLICHEN:**
AUS DEM
LEBEN VON OT



Einladung



28. 05. 2010 bis 30. 05. 2010
AGM in Zweibrücken



Designer Outlet Zweibrücken



Konzert in „Europas Rosengarten“



Pferderennen



Herzogliches Schloss



„Tschifflick“



Flughafen Zweibrücken



Stadtmuseum



Picknik in „Europas Rosengarten“



Musikfestival in der Innenstadt



Rosengarten



Zweibrücker Stadtfest



Hallplatz

*Wir freuen uns
auf Euch!*

Informationen

findet Ihr im Internet unter: www.ot209.de